

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 19631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 38 R.-M., durch die Träger
ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Mitglieder keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 178.

Freitag, 2. August 1929.

77. Jahrgang.

Hugenberg's Ketten.

Es war zu erwarten, daß der Führer der Deutschnationalen seinen wiederholten Ankündigungen getreu sich noch vor Konferenzbeginn zu Wort melden würde, um seine eigene Auffassung in aller Schärfe der Politik der Reichsregierung und damit der Mehrheit der Nation entgegenzustellen. Das geschieht in einer Artikelserie, die in seinen Blättern zu erscheinen beginnt und die Doppeltüberschrift trägt: „Unsere Ketten, Deutschland am Scheidewege“. An sich würde es gar nichts schaden, wenn die Opposition sehr weitgehende Forderungen stellt, um so dem Kabinett einen gewissen Rückhalt nach außen zu geben. Bisweilen ist sogar so etwas recht nützlich. Genau wie Briand sich heute auf die Mehrheit seiner Kammer beruft, um ein Zugeständnis abzuschlagen, könnte dann auch Stresemann auf diese Haltung einer immerhin großen Partei in seiner Heimat hinweisen. Voraussetzung wäre aber, daß sich Hugenberg grundsätzlich zu der Politik der Verständigung bekennet und nur verlangt, daß ihr Ausmaß und ihr Tempo wesentlich größer werden, als es bisher der Fall war. Davon ist aber gar keine Rede. Die Deutschnationalen und der Stahlhelm haben vielmehr rund heraus erklärt, für sie komme eine Annahme des Owen-Young-Planes gar nicht in Frage, ganz gleich, was uns für die Zustimmung geboten wird. Auch die Befreiung des Rheines und des Saargebietes dürfe unter keinen Umständen dazu verleiten, finanzielle Verpflichtungen anzuerkennen, die sich nachher als undurchführbar erweisen würden.

In dem ersten Artikel, den entweder der Führer selbst oder einer seiner Vertrauten geschrieben hat, geht er aber noch einen Schritt weiter als bisher. Die Zustimmung zum Dawes-Plan wird den Parteien als ein schweres und verhängnisvolles Unrecht vorgehalten, wobei der Artikelschreiber ausdrücklich den Teil der Deutschnationalen einschließt, der sich damals auf die Seite der Regierung geschlagen hat. Sieht man sich die Liste derer an, die damals die Fajettel abgaben, so finden sich darunter die besten Namen der Partei, wie Tirpitz und Bismarck. Beide sind ausgeschieden, aber im Reichstage sitzen noch ungefähr vierzig Männer, die damals die Zweidrittelmehrheit ermöglichten. Schon hier wird eine Bruchlinie sichtbar. Wenn Hugenberg der Ansicht ist, daß diese Parteifreunde sich gegen das Landesinteresse veründigt haben, hat er unbedingt einen Trennungsschritt zu ziehen. Er ist doch sonst nicht so duldend. Hier wäre es sogar verständlich, wenn er für eine klare Scheidung der Geister sorgte. Der Vorwurf, den er erhebt, ist schließlich kein belangloser, sondern der schlimmste, den man überhaupt finden kann. Dabei nehmen wir an, daß er bei allen die ehrliche Überzeugung anerkennt, obwohl das nach dem Ton seiner Presse nicht immer glaubhaft erscheint. Man muß doch aber fragen, wie er sich einen Kampf gegen die ganze Welt denkt, wenn er nicht einmal die eigenen Reihen in sicherer Geflossenheit hinter sich weiß. So klingt es wie eine Phrase, wenn als Programm bezeichnet wird: Die Deutschen über den Parteihader hinaus auf eine Linie des gemeinsamen nationalen Widerstandes gegen uns immer wieder zugekommenen Überwicht zu einigen. Ist es schon an sich eine Unmöglichkeit, das deutsche Volk in diesem Sinne zu sammeln, so wird der Vorstoß Hugenberg's umso verzweifelter, als er nicht einmal auf seine Leute zählen kann, die schon ihre Vergangenheit verleugnen müßten, um in Reih und Glied mit ihm zu marschieren.

Man darf deshalb die Aktion nicht als unbeachtlich betrachten. Sie wird viel Lärm machen. Dabei ist es verhältnismäßig von untergeordneter Bedeutung, ob sie innerpolitisch Erfolg hat. Wenn tatsächlich das Volksbegehren durchgeht und der Volksentscheid angelegt werden muß, wird sich ja zeigen, wie die Wähler ihr künftiges Schicksal gestalten wollen. Lehnen sie ab, so müssen sie die Folgen tragen. Wie der Einzelne ist auch die Gesamtheit Schmedes ihres Glückes. Aber darum geht es noch gar nicht. Vorläufig handelt es sich um das Echo, das uns entgegenklingen wird. Wir meinen damit gar nicht jene nationalistische Presse in Frankreich, Belgien oder selbst in neutralen Ländern, die immer bereit ist, den Frieden zu stören und die Annäherung zu verhindern, sondern wir sehen die Gefahr darin, daß die Staatsmänner der Entente das aufgreifen und zu einer Waffe gegen Deutschland benutzen. Der geheime Finanzrat hat ihnen das sehr leicht gemacht. Sie werden unseren Vertretern sagen können: Hinter euren Bedingungen steht noch nicht einmal eine sichere Mehrheit. Wenn ihr die Annahme des Owen-Young-Planes von ihnen abhängig macht, so haben wir keine Bürgschaft, daß dieses Opfer einen Sinn bekommt. Aber selbst wenn das unterbleibt, wird man die Aktion gegen uns auspielen. Man wird sagen, daß die politischen Forderungen gar nicht so ernst gemeint sind und daß eine der größten Parteien des Landes den Ton gar nicht auf sie, sondern auf die finanziellen Leistungen legt. Eine Einheitsfront könnte Stresemann bei

Blid in den Tag.

Zeppelinfahrt — Antikriegsdemonstrationen — England-Rußland.

as. Berlin, 2. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der August führt sich insofern nicht schlecht ein, als er dafür sorgt, daß es auch neben der Reparationskonferenz interessante Themen gibt. So wendet sich das Interesse in starkem Maße der neuen

Amerikafahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“

zu. Man wird nicht gerade sagen können, daß diese Fahrt in den ersten 24 Stunden vom Wetter begünstigt gewesen ist. Über Frankreich traf das Luftschiff starke Gegenwinde und Regenböden an, die es zum Rollen brachten, jedoch einige Fahrgäste schon nervös wurden, während diejenigen, die die letzte Fahrt mitgemacht haben, durch diese Launen des Wettergottes nicht aus der Ruhe zu bringen waren. Der Kurs über Frankreich war etwa der gleiche wie bei dem abgedrohten Flug, nämlich entlang dem Rhodanflusse. Dann ging es auf das Mitteländische Meer hinaus, wo das Wetter etwas besser war. Die Fahrt führte etwa der spanischen Küste entlang, deren Gebirgszüge vom Luftschiff aus gut sichtbar waren. Dr. Eckener hat ja schon in Friedrichshafen angekündigt, daß er, wie auf der Amerikafahrt im Oktober vorigen Jahres, wieder Kurs über Gibraltar nehmen werde, das damals nach 21 Stunden erreicht wurde. Die Wettervorausagen für den ersten Teil der Ozeanfahrt lauten ziemlich gut. Sehr viel ungünstiger liegen die Verhältnisse für den zweiten Teil der Ozeanfahrt, da das Wetter vor der amerikanischen Küste wenig günstig ist. Wann die Ankunft in Amerika erfolgen wird, läßt sich daher auch heute noch nicht voraussagen.

Ein anderes Thema, das gestern vielfach erörtert wurde, war

die kommunistische Antikriegsdemonstration.

Angstliche Gemüter wiesen auf die blutrünstigen Auf-

seiner Arbeit sehr wesentlich unterstützen. Die Spaltung muß ihn behindern.

Auch jachlich ist der Führer der Deutschnationalen im Unrecht. Man soll ihm einmal zugestehen, daß die Anerkennung des Dawes-Planes ein Fehler war. Wir sind nicht der Ansicht, aber zeigen gerade dadurch, wie grundfalsch er vorgeht. Denn darüber kann er sich auch keinem Zweifel hingeben. Internationale Verträge müssen von jeder Regierung gehalten werden. Selbst eine Diktatur Hugenberg's könnte sie nicht aufheben, ohne geradezu ein Verhängnis heraufzubeschwören. Die Erschütterung der deutschen Währung wäre unausbleiblich und eine Finanzkrise furchtbarsten Ausmaßes die Folge. Mit seiner Redensart, man müsse auch einmal zu den Proletariern heruntersteigen, um nationale Belange zu wahren, ist gar nichts getan, denn der Schaden wäre in Jahrzehnten nicht wieder gutzumachen, aber abgesehen davon, daß Tausende und Zehntausende darüber zu Grunde gehen müssen. In Wirklichkeit haben ja die Deutschnationalen im Kabinett L u t h e r und M a r z den Dawes-Plan als gegeben behandelt.

Der Dawes-Plan besteht also zu Recht. Auch Hugenberg bestreitet das nicht. Dann können die Vergleiche nur zwischen ihm und dem Owen-Young-Plan gezogen werden, nicht aber zwischen dem neuen Gutachten und einer Auffassung, die jede Verpflichtung leugnet. Mit solchen Torheiten kommen wir nicht weiter. Wir können uns nicht ein Idealbild einer Welt machen, die nicht besteht, und es wäre eine Ideenwelt, in der die Gläubiger schweigend zusehen, wenn der Schuldner seine Verpflichtungen für null und nichtig erklärt. Wie sich die Rufer in diesem Streit eine solche Entwicklung vorstellen, ist uns schleierhaft. Sie vergessen offenbar eine Kleinigkeit. Das Londoner Abkommen machte die Reparation zu einer Finanzfrage und verriegelte damit die Möglichkeit zu Sanktionen wie sie der Ruhestbruch gewesen ist. Hebt man den Dawes-Plan auf, ohne etwas Neues auf Grund von Vereinbarungen zu schaffen, so gibt eben der Friedensvertrag von Versailles, der unsere Gegner berechtigt, einzumarschieren, wenn wir mit unseren Leistungen im Rückstand sind. Den Friedensvertrag verwerfen, wird aber auch Herr Hugenberg nicht wollen, denn dann wäre die Beziehung Deutschlands und die Erdrosselung unserer Wirtschaft die Antwort. Die nationalen Schlagwörter vom Widerstand sind entweder eine Unbesonnenheit schlimmer Art oder sie verraten ein Ba-banque-Spiel, das nur mit unserem nationalen Verderben enden könnte.

Vergleicht man aber die beiden Zahlungspläne, so stellt der zweite einen Fortschritt dar. Es ist natürlich richtig, daß er länger läuft und um den Ausdruck zu gebrauchen, eine Zinsknechtschaft für zwei Generationen bedeutet. Im Dawes-Plan ist aber keine Höchstsumme

ruhe der kommunistischen Presse, übersehen dabei aber, daß sie schon in den letzten Tagen einen wesentlich ruhigeren Ton angeschlagen hatte. Tatsächlich ist der 1. August denn auch in Europa ruhig verlaufen. In der Reichshauptstadt wurde die kommunistische Parole, die Betriebe eine Stunde vor Fabriksschluss zu verlassen, nur von einem Teil der kommunistischen Anhänger befolgt, jedoch die kommunistische Kundgebung im Lustgarten mit einiger Verspätung begann. Auf- und Abmarsch vollzogen sich ruhig, bis auf einige kleinere belanglose Reibereien. In den Abendstunden kam es dann zu einzelnen Überfällen von Kommunisten auf einzelgehende Reichsbannerleute. Auch in Paris, wo man besonders umfassende Maßnahmen getroffen hatte und wo ein großes Polizeiaufgebot für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung bereitgestellt war, verlief der Tag ohne wesentliche Zwischenfälle. Ebenso liegen aus dem übrigen Europa Meldungen über größere Zwischenfälle bisher nicht vor.

Wichtiger für die große Politik ist die gestern bekanntgegebene Tatsache, daß

die englisch-russischen Verhandlungen zunächst unterbrochen

sind. Von einem Abbruch zu sprechen, erscheint zu weitgehend, da ja der russische Unterhändler in Paris auf neue Instruktionen wartet. Die Russen beharren vorerst darauf, daß England zunächst einmal einen russischen Botschafter zuläßt und daß dann erst über die strittigen Fragen verhandelt wird. Die Engländer erklären eine solche bedingungslose Wiederaufnahme der politischen Beziehungen für unmöglich, sondern wollen erst die Frage der kommunistischen Propaganda geklärt wissen. Wie man unter solchen Umständen weiterkommen will, ist schwer zu sagen, denn es dürfte dem neuen englischen Außenminister Henderson nicht eben angenehm sein, daß er bei der ersten großen außenpolitischen Aktion gleich auf derartige Schwierigkeiten stößt.

genannt. Er läuft tatsächlich, bis auf dem Wege gütlicher Verständigung ein Ende erreicht wird. Der Unterschied ist also wirklich nicht groß. Sonst jedoch bringt der Young-Plan gewisse Erleichterungen. Daß er auf die Dauer undurchführbar ist, unterliegt nicht dem mindesten Zweifel, dafür ist eine Revision ausdrücklich vorgesehen. Deutschland kann sie verlangen und kann ein Moratorium selbst verkünden. Man wird den Young-Plan deshalb annehmen müssen, auch wenn er unseren Wünschen nicht entspricht. Aber unter der Bedingung, daß der Krieg nun restlos liquidiert wird. Und gerade hier fällt uns Hugenberg in den Rücken. Er verhindert von vornherein, daß eine Ablehnung erfolgt, wenn die politischen Zugeständnisse ungenügend sind, denn davon macht er ja seine Haltung nicht abhängig. Im wohlverstandenen nationalen Interesse muß man sich gegen diese Taktik zur Wehr setzen, aus der unter keinen Umständen etwas Gutes heraus-springen kann. Man darf auch nicht vergessen, daß die Wirtschaft unbedingt eine Klarstellung unserer Verpflichtungen braucht, um die für ihr Weiterbestehen notwendigen Kredite zu erhalten. Das sollte gerade er als Mann der Wirtschaft wissen.

Haager Konferenz 1929.

Amsterdam, 1. Aug. Wie der Haager parlamentarische Mitarbeiter des „Allgemeinen Handelsblatt“ berichtet, hat die niederländische Regierung von den betreffenden ausländischen Regierungen die Mitteilung erhalten, daß der offizielle Name der bevorstehenden Reparationskonferenz „Haager Konferenz 1929“ (Conférence de la Haye 1929) lauten soll. Diese unscheinbare Bezeichnung sei darum gewählt worden, weil man sich unter den Konferenzmächten im Hinblick auf den Umstand, daß die Franzosen die Räumungsfrage nicht mit den Reparationsfragen verquiden wollten, während umgekehrt die Deutschen gerade hierauf den größten Wert legten, über einen konkreteren Namen nicht habe einigen können.

Botschafter v. Hoelch bei Briand.

Paris, 1. Aug. Botschafter v. Hoelch hatte heute nachmittag eine abschließende Unterredung mit Ministerpräsident Briand, die, wie die vorübergehenden Besprechungen, der bevorstehenden Konferenz gewidmet war.

Reichsminister Stresemann beim Reichspräsidenten.

Berlin, 1. Aug. Reichspräsident v. Hindenburg nahm heute den Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Stresemann, entgegen.

Personalreform bei der Reichssteuer-Verwaltung.

Steuersachen ist immer eine unangenehme Sache, besonders in einer Zeit wirtschaftlicher Depression und steuerlichen Hochdrucks. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn in allen Kreisen auf die Finanzämter geschimpft wird. Bekanntlich ist dabei nur, daß die vollziehenden Organe des Staates, die Beamten, die selbst schuldlos, nur das ausführen, was von Parlament und Regierung beschlossen wird, den Unmut zu tragen haben. Der Bund deutscher Reichssteuerbeamten wehrt sich in einer Denkschrift, die der Regierung und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, gegen die vielen ungerechtfertigten Angriffe und weist mit Recht auf die gewaltige Leistung der Schaffung der Reichssteuerverwaltung nach dem Kriege hin. Der Bund kann sich dabei auf namhafte Kronzeugen, wie Reinhold und Köhler, beziehen. Andererseits können sich die Beamten aber auch nicht der Erkenntnis verschließen, daß es den Finanzämtern in ihrer 10jährigen Tätigkeit noch nicht gelang, das zur reibungslosen Abwicklung der Geschäfte nötige Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen. Der Grund hierfür sei in den geringen Kräften, die den Finanzämtern zur Verfügung stehen, zu suchen. Wenn diese Auffassung auch bei dem Publikum, das von einer Vergrößerung des Beamtenapparates nichts hören mag, wenig Anklang finden wird, so muß bei ruhiger und sachlicher Überlegung doch jedem klar werden, daß die Bearbeitung der oft sehr kompliziert gelagerten Einzelsachen, je geringer die Zahl der verfügbaren Beamten ist, um so schematischer — zum Schaden des Steuerzahlers — ausfallen wird. Da, wie die Denkschrift hervorhebt, bei unseren angespannten Steuerverhältnissen eine Vereinfachung des praktischen Steuervollzugs kaum möglich sein wird, bleibt nur der Ausweg, die Beamtenzahl zu vergrößern und einen Stellenplan zu schaffen, der ein ruhiges Arbeiten der Finanzämter sichert und den Beamten die zur Berufsfreude nötigen Beförderungsaussichten schafft. Die Denkschrift geht sehr ausführlich auf die einzelnen Arbeitsgebiete der Finanzämter ein und überzeugt auch den Skeptiker von der Notwendigkeit der angestrebten Reform, die nicht zuletzt für den Steuerzahler selbst wohlwiegend fühlbar würde.

Um die Planwirtschaft im Wohnungsbau.

Berlin, 2. Aug. (Gis. Drahtbericht.) Die Fragen des deutschen Wohnungsbaues, so weit sie die amtlichen Stellen und die Reichsbaugesetzgebung betreffen, stehen vor einer entscheidenden Wendung. Die zuständigen Ausschüsse haben ihre Arbeiten beendet, und zwar hat sich einmal der Ausschuss für das Siedlungs- und Wohnungswesen des Reichsbauministeriums mit dem Wohnungsbau beschäftigt und gegenüber der Regierungsvorlage eine eigene Fassung aufgestellt, die jetzt beide dem Reichstagsplenar vorgelegt werden müssen. Gleichzeitig hat aber auch der 11. Reichstagsausschuss, der sogenannte Wohnungsausschuss, den Entwurf von Reichsrichtlinien für den Wohnungsbau, in denen zum erstenmal der Versuch gemacht worden ist, den Bedarf an Wohnungen bis 1940, also für mehrere Jahre, ziffernmäßig festzulegen, fertiggestellt.

Auch hier ist eine ganze Reihe von Änderungen und besondere Wünsche aufgenommen worden. Neben anderen Anregungen fordert der Ausschuss auch ein Reichsrahmengesetz zu einer Verbilligung und Vereinfachung des Baugenehmigungsverfahrens, das an manchen Orten heute noch äußerst kompliziert ist und viele Monate bei der Fülle der zuständigen Stellen zur Erledigung braucht. Die statistischen Unterlagen des Entwurfs der Reichsrichtlinien, die übrigens nicht ganz vollständig sind und sein können, sollen eine Art Planwirtschaft im Wohnungsbau bis 1940 ermöglichen. Der Hauptkampf wird vor allem um die Änderungen in der Regierungsvorlage durch den 11. Ausschuss hinsichtlich der Einschränkung von Kleinwohnungen und der Bevorzugung von Einfamilienhäusern gehen. Verschiedentlich wird schon jetzt der Vorschlag gemacht, daß der Ausschussbericht noch einmal an den 11. Ausschuss zurückgeht, ehe er in zweiter Lesung dem Plenum vorgelegt wird. Zurzeit liegt der Entwurf der Regierung mit den Abänderungsanträgen den dafür zuständigen Stellen der Länderregierungen vor. Die etwaigen Gegenüberstellungen der Länder werden dann zusammen mit dem anderen Material dem Reichstag übermittelt werden. Bei der Fülle der dringenden Geschäfte für den Reichstag ist aber nicht anzunehmen, daß sich das Plenum vor dem Spätherbst, vielleicht sogar erst im Winter, mit diesem neuartigen Plan beschäftigen kann.

Sparmassnahmen im Reichstag.

Berlin, 1. Aug. Infolge der Kürzung der Etatstitel für den Haushalt des Reichstages hat auch der Reichstagspräsident Löbe Sparmassnahmen treffen müssen, und zwar hat er in einem Rundschreiben den Reichstagsabgeordneten mitgeteilt, daß ihnen neben den amtlichen Drucksachen des Reichstags in Zukunft nur noch das Reichsarchivblatt zugestellt werden kann. Der Reichsanzeiger, das Reichsarchivblatt und die Veröffentlichungen des Statistischen Amtes müssen aus Sparmassnahmen in Fortfall kommen. Weiterhin wird auch für die Zukunft den Fraktionen des Reichstags kein Schreibmaterial mehr gestellt werden.

Bauernkundgebungen in Neumünster.

Neumünster, 1. Aug. Der Empfang des heute aus dem Gefängnis entlassenen Landvolkführers Wilhelm Hamkes war der Anlaß zu einer großen Bauernkundgebung. Um 15 Uhr lebte sich ein etwa 3000 Mann starker Zug von der Tonhalle aus in Bewegung. Am Großfleck kam es mit den Demonstranten, die eine Fahne, in die ein Pflug und ein großes Schwert geschnitten waren, bei sich trugen, und der Polizei zu einem Zusammenstoß, wobei die Beamten von Gummiknütteln und Säbel Gebrauch machten. Eine Anzahl Personen wurde verletzt. Nach Beschlagnahme der Fahne setzte sich die Polizei an die Spitze des Zuges, der nun geordnet durch die Hauptstraßen zu der Großen Auktionshalle des Verbandes der Rotbuntäcker marschierte, wo das Eintreffen Hamkes erwartet wurde. Um 17 Uhr trafen mehrere Autos mit Schutzpolizei ein, die die vor dem Versammlungshaus wartende vieltausendköpfige Menge zurückdrängte und das Versammlungsfeld umstellte. Dann wurde die Versammlung aufgelöst. Beim Abzug der Menschenmenge wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen und zahlreiche Handstöcke beschlagnahmt. Bei dem Rückmarsch zur Stadt kam es vor dem Hauptbahnhof zu einer neuen großen Menschenansammlung und einer Kundgebung unter freiem Himmel. Eine Stahlhelmkapelle spielte vaterländische Lieder, die von der Menge mitgesungen wurden. Es wurden Hochrufe auf Hamkes und auf die Bauernresolution ausgedrückt. Hamkes trat gegen 7 Uhr in Neumünster ein, als die Bauern sich bereits zum größten Teil zerstreut hatten.

Die Kundgebungen in Berlin.

Berlin, 1. Aug. Die Kundgebung für den Völkerrfrieden, die von der Sozialdemokratischen Partei heute abend im Friedrichshain veranstaltet worden war, ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Bereits in den ersten Abendstunden begannen die einzelnen Gruppen und Gänge der SPD. und des Reichsbanners auf dem riesigen Sportplatz mit klingendem Spiel aufzumarschieren. Sowohl die Ordner des Reichsbanners als auch das starke Aufgebot der Polizei sorgten für einen ruhigen und reibungslosen An- und Abmarsch. Kommandeur Hermannsberg von der Schutzpolizei überwachte persönlich den Ordnungsdienst seiner Truppen. Die Kundgebung selbst begann erst gegen 8.30 Uhr mit einem Fanfarenmarsch des 500 Mann starken Bläserkorps des Reichsbanners. An vielen Stellen des Sportplatzes wurden Ansprachen gehalten. Die Redner, unter ihnen die Abgeordneten Harnik und Lichte, wandten sich gegen den Krieg und forderten die allgemeine Abrüstung. Auch der englische Arbeiterführer Mitchell trat in seiner Ansprache für die Liquidation des Krieges und die allgemeine Abrüstung ein.

Die von der Kommunistischen Partei Deutschlands heute nachmittag im Lustgarten veranstaltete Kundgebung gegen den Krieg hatte große Menschenmengen nach dem Lustgarten gelockt. Unter starker Begleitung von Polizeimannschaften zogen die einzelnen Züge zum Sammelplatz im Lustgarten. Der Aufmarsch dehnte sich länger aus und war um 6.30 Uhr noch nicht beendet. Zwischenfälle haben sich beim Aufmarsch nicht ereignet. Von verschiedenen Rednern wurden Ansprachen gehalten, in denen in bekannter Weise gegen den Imperialismus und gegen den Krieg Stellung genommen wurde. In den Straßen in der Nähe, die in den Mittagsstunden das Zentrum der Unruhen bildeten, ist es ebenfalls völlig ruhig.

Zwei Reichsbannerleute überfallen.

Berlin, 1. Aug. Gegen 10 Uhr wurden in der Skalitzerstraße zwei Reichsbannerleute von politisch Andersgesinnten überfallen und durch Messerhiebe überaus verletzt. Einer der Reichsbannerleute wurde mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus verbracht. Der zweite konnte nach Anlegung von Verbänden nach Hause entlassen werden. Die Polizei verhaftete einen der Täter. — Die Zahl der am heutigen Tage zwangsweise festgenommenen Personen beträgt 30.

Tumulte in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 2. Aug. Die Kommunisten veranstalteten am Donnerstagabend auf dem Römerberg eine Antikriegskundgebung, bei der auch ausländische Redner sprachen. Die Veranstaltung, an der sich etwa 2000 Personen beteiligten, fand um 10 Uhr ihr Ende. Als sich der Zug der Demonstranten mit Musik in Bewegung setzte, griff die Polizei ein und verbot wegen Eintritts der Sperrstunde Spielen und Singen. Da diese Anordnung nicht beachtet wurde, trieb die Polizei die Menge auseinander. In den engen Gassen der Altstadt bildeten sich jedoch immer wieder neue Ansammlungen. Die Polizei wurde beschimpft und mit Steinen beworfen. Der Tumult wogte bis gegen Mitternacht hin und her. Immer stärkere Polizeikommandos griffen ein und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Am schlimmsten ging es in der Frierischen Gasse zu, wo die Demonstranten von der Abbruchstelle der alten Follerhalle aus die Polizei mit Steinen bewarfen, außerdem sollen auch aus den benachbarten Häusern Schiffe gefallen sein. Die Polizei setzte sich nun schärfer zur Wehr, wobei ein Demonstrant durch einen Schuss leicht verletzt wurde.

Schüsse in Hamburg.

Hamburg, 2. Aug. Die Versammlungen in Hamburg und die Demonstrationen in Altona sind im allgemeinen ohne Zwischenfälle verlaufen. Lediglich im Hafen gab es nachmittags einen Zusammenstoß, bei dem auch Schüsse fielen. Als ungefähr 700 Kommunisten aus Altona,

Die Neuordnung der Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 1. Aug. Durch die Presse geht eine Mitteilung, daß in der nächsten Woche in München unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers eine Konferenz der Länderminister über die Neuordnung der Arbeitslosenversicherung stattfindet, und daß dieser Konferenz ein Entwurf für die Reform der Versicherung vorgelegt werden solle, der auf Grund der Vorschläge der Sachverständigenkommission vom Reichsarbeitsministerium ausgearbeitet worden sei. Diese Meldung ist unzutreffend. Das Reichsarbeitsministerium hat allerdings die Vertreter der Landesregierungen für die nächsten Tage zu einer Besprechung über die Arbeitslosenversicherung nach München gebeten. Diese Besprechung soll aber den Ländern nur Gelegenheit geben, sich zu den Ergebnissen der Sachverständigenkommission zu äußern, die bekanntlich ihre Arbeit vor wenigen Tagen beendet hat. Ein Entwurf des Reichsarbeitsministeriums über den Gegenstand liegt dagegen noch nicht vor. Damit entfallen alle Vermutungen, die an den Inhalt eines solchen Entwurfs geknüpft werden.

Auch die christlichen Gewerkschaften lehnen ab.

Berlin, 1. Aug. Nach dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund meldet sich nunmehr auch die Spitzenorganisation der christlichen Gewerkschaften, der Deutsche Gewerkschaftsbund, zu Wort. Es heißt in der Erklärung zunächst, daß die Beschlüsse des Sachverständigenausschusses in der jetzt vorliegenden Form nicht annehmbar sind. Weiter wird gesagt: „Der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes erklärt aber nach wie vor, die Beseitigung einer Reihe von Mängeln, die sich in der bisherigen Praxis der Arbeitslosenversicherung ergeben haben, für dringend notwendig. Er billigt den Grundgedanken, daß Beiträge und Leistungen in der Arbeitslosenversicherung in ein angemessenes Verhältnis gebracht werden, lehnt aber nachdrücklich jede einseitige Behandlung der saisonüblichen Arbeitslosigkeit ab.“

Chilenischer Militärbesuch in Berlin.

Berlin, 1. Aug. Der chilenische General Diaz traf heute nachmittag in Begleitung von Oberst Fuente und dem ihm deutschseits zugewiesenen Hauptmann Graf Hülßen sowie einer Reihe weiterer Offiziere auf dem Bahnhof Zoo ein. Zum Empfang hatten sich der hiesige chilenische Gesandte sowie die Mitglieder der chilenischen Gesandtschaft, ferner der Chef der Heeresleitung, General Deye, und Major v. Zumetti auf dem Bahnsteig eingefunden.

Der 1. August.

wo die Umsätze erlaubt waren, versuchten, geschlossen über die Hamburger Grenze zu marschieren, wurden von der Polizei, als die Beamten hart bedrängt waren, und einer von ihnen zu Boden geworfen worden war, drei Schüsse abgegeben. Einer der Angreifer erhielt einen Schuss in den Oberschenkel. Durch die Schüsse konnten sich die Beamten befreien und die Angreifer ergriffen die Flucht.

Zusammenstöße in Nürnberg.

Nürnberg, 1. Aug. Die Kommunisten hatten für heute abend zu einer Antikriegskundgebung auf dem Hauptplatz aufgerufen. Die Nürnberger Polizei hatte jedoch umfassende Maßnahmen getroffen und konnte die sich ansammelnden Truppen der Kommunisten mühelos verstreuen. Die Kommunisten zogen sodann in kleineren und größeren Scharen in die Nähe des Hauptquartiers der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, die in diesen Tagen zu einem Reichsparteitag hier zusammentritt. Beim Verfehlen des Stadions kam es zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei denen ein Nationalsozialist durch einen Messerstich ernstlich verletzt wurde. Er wurde in ein Krankenhaus übergeführt. Die Polizei verhaftete drei Kommunisten.

Keine ernstern Zwischenfälle in Frankreich.

Paris, 2. Aug. Das Innenministerium veröffentlicht am Mitternacht eine Übersicht über den Verlauf des als „Roter Tag“ angekündigten 1. August. Daraus ergibt sich, daß der gestrige Tag in ganz Frankreich ohne ernstere Zwischenfälle verlaufen ist. In Paris sind nach einer amtlichen Mitteilung etwa 700 Personen festgenommen worden, darunter etwa 50 Ausländer. Am späten Abend hat die Polizei an zwei Stellen der großen Boulevards Versuche zur Bildung von Demonstrationen verhindert. Auch aus der Provinz wird eine Reihe von Verhaftungen gemeldet, so aus Bordeaux 30, aus St. Etienne 3, aus Lyon 30 und im Somme-Departement 5.

Nach einer Meldung des „Petit Journal“ aus Tropes kam es dort zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Demonstranten, wobei die Polizei von der Waffe Gebrauch machen mußte, da die Demonstranten einen Polizeiposten mit Steinwürfen angriffen. Zehn Personen wurden verhaftet. In der Druderei, in der außer anderen Blättern auch die kommunistische „Humanité“ hergestellt wird, ist es heute nacht zu einem Zwischenfall gekommen. Die Klischeure weigerten sich, wegen der Beschlagnahme der gestrigen Nummer der „Humanité“, die Blätter für die Morgenausgaben mehrerer anderer Blätter, so des „Ami du Peuple“, der „Ere Nouvelle“ und der „Republique“, herzustellen. Erst nach mehrstündigen Verhandlungen gelangte man zu einer Einigung, so daß die Blätter mit Verspätung und mit gekürztem Text erscheinen konnten. Die „Humanité“ ist heute früh wieder erschienen. Sie erklärt, trotz der Beschlagnahme der Zeitung, trotz der Hausdurchsuchungen, der willkürlichen Verhaftungen und des Belagerungszustandes hätten die Arbeiter gestern in ganz Frankreich gefeiert und manifestiert.

Die Demonstrationen in Rußland.

Moskau, 1. Aug. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Aus Anlaß des 1. August wurden in Moskau, Charkow, Leningrad und anderen Städten zahlreiche lebhaft verlaufene Versammlungen und Demonstrationen veranstaltet. In den Versammlungen wurden Entschlüsse angenommen, in denen die Teilnehmer auf die Gefahr eines neuen Krieges hinweisen und sich verpflichten, die friedliche Haltung der Sowjetregierung zu unterstützen. In Moskau wurden außerdem Protestentschlüsse gegen die Haltung der englischen Regierung in den sowjetisch-englischen Verhandlungen angenommen. In Volkversammlungen wurde die Zeichnung der 3. Industrialisierungs-Anleihe durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmer an den Moskauer Demonstrationen überstieg eine halbe Million.

Mussolini über den Young-Plan.

Rom, 1. Aug. Unter dem Vorsitz Mussolinis fand im Palazzo Chigi eine Sitzung zur endgültigen Prüfung des Young-Planes statt. Mussolini gab zuerst eine kurze Darstellung der Haltung der italienischen Regierung in dieser Frage und erklärte weiter: Es ist unmöglich, über den Young-Plan ein absolutes Urteil auszusprechen. Man muß in relativer Weise darüber urteilen, indem man die Tatsachen, die der Ausarbeitung des Planes vorangingen sowie die darin enthaltenen Lösungen berücksichtigt und die Lage in Erwägung zieht, die es regeln soll. Dieser Plan stellt offensichtlich eine Kompromißlösung dar, die auf gegenseitigen Zugeständnissen beruht. Wie keine Urheber zu verfechten geben, sind alle Teile des Planes untereinander eng verbunden. Jeder Teil würde ohne den anderen nicht bestehen können. Die italienische Regierung hat bei der Prüfung des Planes diese Tatsachen berücksichtigt und ist bereit, ihn als unteilbares Ganzes anzunehmen.

Die Flottenabrüstung.

Washington, 2. Aug. (Rebeldienst.) In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß Präsident Hoover an die englische Regierung mit dem Vorschlag heranzutreten beabsichtigt, das Flottenabrüstungsprogramm, über das gegenwärtig in London verhandelt wird, auf sämtliche Schiffsklassen, also nicht nur auf die Kreuzer, sondern auch auf die Großkampfschiffe auszudehnen und das im Washingtoner Abkommen festgesetzte Bauprogramm anzunehmen. Staatssekretär Stimson, der von Pressevertretern darüber befragt wurde, lehnte jede Mitteilung ab. Es verlautet ferner, daß man in Washingtoner Regierungskreisen einige Besorgnis hinsichtlich der Haltung Frankreichs und Italiens in der Flottenabrüstungsfrage hege, denn wenn das Washingtoner Abkommen durch weitergehende Abrüstungsbestimmungen ersetzt werden solle, so könnte dies nicht ohne die Zustimmung der beiden Länder geschehen. Es sei jedoch zu befürchten, daß Frankreich und Italien eher für eine Erhöhung als für eine Einschränkung der Großkampfschiffstonnage eintreten würden, wodurch u. a. der ganze Plan, die Großkampfschiffe in die Abrüstung einzubeziehen, gefährdet werden könnte.

Senator Borah, der den Präsidenten Hoover in seinen Bestrebungen unterstützt, erklärte gestern, um eine Parität zwischen den Vereinigten Staaten und England zu erreichen, sei es nach seiner Ansicht das Beste, wenn England einen Teil seiner Flotte verkenne. Dadurch würde nicht nur der amerikanische Steuerzahler Geld sparen, sondern auch der Anreiz zum Krieg vermindert werden.

„Graf Zeppelin“ über dem Ozean.

Günstige Witterung.

Paris, 2. Aug. Havas meldet aus New York, daß nach einer Meldung der dortigen Wetterwarte der „Graf Zeppelin“ beim Überfliegen des Ozeans wahrscheinlich günstige Witterungsverhältnisse vorfinden werde.

Standortmeldungen.

Paris, 1. Aug. Wie Havas aus Rimes berichtet, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gegen 13.30 Uhr nördlich von Rimes gesichtet worden.

Marseille, 1. Aug. Nach einer funktentelegraphischen Meldung des Dampfers „Dalmat“ hat der Dampfer um 15 Uhr das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zwischen Marseille und den Balearen in südöstlicher Richtung fliegend gesichtet. Die Stellung des Schiffes sei drei Grad 29 Minuten östlicher Länge, 41 Grad 29 Minuten nördliche Breite gewesen.

Friedrichshafen, 2. Aug. Beim Luftschiffbau Zeppelin sind folgende Standortmeldungen des „Graf Zeppelin“ eingegangen: 2 Uhr Kap Ceuta, 30 Grad Wärme, 3 Uhr MEZ. Gibraltar, alles klar, des „Graf Zeppelin“.

Bridge-Turnier an Bord.

New York, 1. Aug. Wie Associated Press meldet, berichtet der Amerikaner Frank Nicholson, der die Fahrt des „Graf Zeppelin“ als Sonderberichterstatter des Columbia Radio Konzerns mitmacht, in einem Funkpruch von Bord des Luftschiffes, daß die Damen, die sich an Bord befinden, wegen der starken Gegenwinde etwas nervös geworden seien. Aber Frankreich hätten die Passagiere ein Bridge-Turnier begonnen. Das Luftschiff komme langsam in der Richtung auf Gibraltar vorwärts.

Abbruch der russisch-britischen Verhandlungen

Moskau, 1. Aug. Die russisch-britischen Verhandlungen sind, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion mitteilt, abgebrochen worden, weil Staatssekretär Henderson sich geweigert habe, die diplomatischen Beziehungen wieder aufzunehmen, bevor die strittigen Fragen über die gegenseitigen Forderungen gelöst seien.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion ist ermächtigt, über die Verhandlungen mitzuteilen: Dowgalewski erklärte, die Annahme der Sowjetregierung laute, die Verhandlungen ausschließlich über die Form der weiteren Besprechung der Streitfragen zu führen. Sie habe es für notwendig, bis dahin die sofortige Ernennung von Gesandten vorzunehmen. Henderson bezeichnete in seiner Antwort die sofortige Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit aller Entschiedenheit als unmöglich und schlug vor, eine Sowjetdelegation nach London zu entsenden. Am 31. Juli überreichte Dowgalewski dem Staatssekretär die Antwort des Außenkommissariats, in der betont wird, daß die Sowjetregierung alles zur Erleichterung der Annäherung zwischen der Sowjetunion und England getan habe. Die Erklärung Hendersons sei jedoch, daß die englische Regierung keine direkte Aufnahme der Beziehungen wolle, sonst würde sie nicht als Vorbedingung für die Wiederaufnahme normaler Beziehungen die Lösung von so schwierigen Fragen stellen, wie es die gegenseitigen Forderungen und Gegenforderungen sind. Die Note der britischen Regierung vom 17. Juli verlangt erneute besondere Erwägung, daher ist das Außenkommissariat gezwungen, die Beschlüsse des Präsidiums des Exekutivkomitees der Sowjetunion einzuholen, dessen nächste Vollversammlung die neuen Vorschläge der britischen Regierung prüfen wird. Botschafter Dowgalewski ist nach Überreichung seiner Antwort nach Paris zurückgekehrt.

Das britische Kommuniqué.

London, 1. Aug. Ein heute vom Foreign Office ausgegebenes Kommuniqué stellt fest, daß die Besprechungen, die am 29. Juli in London zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen, Henderson, und dem Pariser Vertreter der Sowjetunion, Dowgalewski, über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Rußland wieder aufgenommen wurden, vorläufig nicht

Empfangsvorbereitungen in Amerika.

New York, 1. Aug. Die Morgenblätter bringen die Abfahrt des „Graf Zeppelin“ in großer Aufmachung. Namentlich „Herald Tribune“ und „World“ bringen ausführliche Einzelheiten. Auf der Rückfahrt wird das Luftschiff eine große amerikanische Warenammlung mitnehmen, außerdem einige Regale, ein Geschenk an den Reichspräsidenten v. Hindenburg. In Philadelphia werden im Marinehafen 130 Mann zur Verstärkung bereitgehalten, da die Mannschaften in Lakehurst für den „Graf Zeppelin“ nicht ausreichen.

New York, 2. Aug. (Kabeldienst.) Die Rundfunkstationen erwarten heute durch besondere auf Fire Island, Sandy Hook und anderen Orten aufgestellte Empfangsapparate bereits Funkprüche vom Zeppelin zu erhalten. Die Marinefunkstation versuchte bereits heute früh eine Verbindung herzustellen. In Lakehurst wurde auf dem Flugfeld ein Tonverstärker aufgestellt, der den Offizieren des „Graf Zeppelin“ die Landungsorientierung übermitteln soll. Die ersten Reagierungen sind bereits in Lakehurst eingetroffen. Es werden etwa 50 000 Besucher erwartet.

Der blinde Passagier.

New York, 2. Aug. (Kabeldienst.) Die Nachricht von dem blinden Passagier auf dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat hier große Entrüstung hervorgerufen. Die New Yorker Zeitungen weisen auf die traurige Rolle des blinden Passagiers hin, der seinerzeit die vorzeitige Landung der französischen Ozeanflieger veranlaßte. Die Einwanderungsbehörde will ihn sofort nach der Landung in Lakehurst verhaften und nach der Einwanderungsstation im New Yorker Hafen abschieben, von wo aus er mit dem nächsten Dampfer nach Deutschland zurückbefördert werden soll. Er habe eine strenge Strafe zu gewärtigen.

fortgesetzt werden. Dowgalewski sei heute früh nach Paris zurückgekehrt. In dem Kommuniqué wird darauf hingewiesen, daß Henderson in seiner ursprünglichen Einladung an die Sowjetunion sich klar dahin ausgesprochen habe, daß die britische Regierung zu einer Erörterung über das schnelle Verfahren zur Regelung der schwebenden Fragen einschließlich der Fragen der Schulden und der Propaganda bereit sei. Obwohl die Antwort der Sowjetregierung auf diese Einladung zweideutig gewesen sei, habe man angenommen, daß die Sowjetregierung Dowgalewski ermächtigt habe, über das Verfahren zur Erledigung der wichtigsten Fragen nach Maßgabe der von Henderson vorgeschlagenen Richtlinien zu verhandeln.

Dowgalewski habe auf Grund der von seiner Regierung erhaltenen Instruktionen erwidert, daß nach Ansicht seiner Regierung das beste Verfahren in der sofortigen Ernennung der beiderseitigen Botschafter bestehe, daß die Sowjetregierung zurzeit die Vorschläge Hendersons nicht annehmen könne und sie der nächsten Sitzung des Präsidiums des Zentral-Exekutivkomitees unterbreiten müsse. Das Kommuniqué fügt hinzu, daß die britische Regierung nach wie vor an dem Wunsche zur Wiederaufnahme normaler Beziehungen mit der Sowjetregierung festhalte und davon Kenntnis nehme, daß die Sowjetregierung die neuen Vorschläge der britischen Regierung erwägen werde.

Ein polnisch-französischer Zwischenfall.

Warschau, 1. Aug. Die polnische Presse ist über einen Vorfall, der sich in Paris zugetragen hat, sehr ernst. Dort sollen am 26. Juli polnische Techniker am Pariser Nordbahnhof von französischen Polizeibeamten außerordentlich brutal behandelt worden sein. Einer der Techniker, der offenbar einen Austritt mit dem Schaffner des Zuges gehabt hatte, sei von französischer Polizei beschimpft, geschlagen und in Ketten in Arrest abgeführt worden. Besonders verstimmt der Umstand, daß sich die französischen Polizeibeamten während dieses Zwischenfalls sehr wenig freundlich über die Polen und ihr Verhalten ausgesprochen hätten. Die polnische Presse verlangt, daß die polnische Botschaft in Paris die notwendigen Schritte unternehme, um vollkommene Genugtuung und Bestrafung der französischen Funktionäre zu verlangen.

unterhaltener zu als bei den Darbietungen der für Interlaken entworfenen zu zweifelhafte Kapelle.

In der Hauptkammer wurde natürlich gejubelt; sonst wäre es kein Jodeltag gewesen. Es jodelten die Männer und die Frauen, und dann alle zusammen mit den Kindern. Man unterschied bedachtam Männerjodeln, Männergruppenjodeln, Männermassenjodeln; bei den Frauen desgleichen. Es ging trotzdem ein bißchen wirt. Aber es ging los.

Die Männer jodelten frisch von der Leber weg mitten ins gepukete Volk und ins langgezogene Wes. Sie hatten die Hände in den Hosentaschen; schaut, was ein Jodeler ist, der es merkt! Man sah einer hatte Schliff; Wenn er mit Jodeln fertig war, dann lachte er den Zwerghelm auf dem Hinterkopf, aber höchstens um 2 Zentimeter, nicht höher. Daher reichte der Respekt nicht. Bei manchen war er gar nicht vorhanden; sie lachten nicht.

Ein eisgrau-steinfarbener Jodeler jodelte zwischend und schwindelnd hoch, daß alle Operntendenz zwischen Sade und Welt vor Reiz erblissen können. Andere jodelten mehr schluchzend. Diese Nuance war auffallend beliebt. Da-a-a-a-hu-o jodelte der Alte, die Schluchzer: Hu-hu-i-hu-i-hu-hu-hu. Diese Art kam dem Salomonjodeln — „Juhubelididid“ am weitesten entgegen.

Auch auf Französisch kann gejubelt werden, was durch einen Jodeler aus Brest bewiesen wurde. Es war nettlich, auf Französisch jodelnd „De coucou“ zu hören!

Immerhin konnte die Veranstaltung mit ihren je 30 Nummern am Vor- und Nachmittag auch Bahnenschwingtag heißen. Es wurden fleißig Schweisefahnen geschwungen. Etwa so: die Fahne wird zusammen gerollt emporgeschleudert und entfaltet aufgefahnen; mal mit der linken, mal mit der rechten Hand. Es wirkt etwas eintönig, so schwer die Sache sein mag. Jodeln ist eindeutig, das hat jeder selbst probiert, wenn die Berge ihn mal mächtig paffen oder Echo auf entsprechende Betätigung drängte. Zum Bahnen-schwingen bieten sich nicht so häufig Gelegenheiten. Dazu ist die Plagenfrage zu ungeklärt.

Die große Sensation blieb am Jodeltag das Blasen des Alphorns. Unter diesem Instrument stellen sich alle etwas ganz anderes vor; nicht diese Niesenuntertöne von 3, 4, 5 und 6 Meter Länge. Es sind einfache lange, unten verdickte Röhren, die mit Bast umwickelt sind und bei wenig kunstvollem Gebrauch lediglich das liebliche Geräusch des Mubens von Rindvieh hervordringen können. Bei Echo in den Bergen wirkt es, zumal bei möglichst einwandfreiem Sonnen-

Die Gültigkeit der westdeutschen Umgemeindung.

Berlin, 1. Aug. Im Namen von 19 rheinisch-westfälischen Städten, Gemeinden und Ämtern hat der Vizepräsident des Deutschen Landgemeindetages, Ministerialrat a. D. Schellen, bekanntlich beim Staatsgerichtshof beantragt, das rheinisch-westfälische Umgemeindungsgezet für rechtswidrig zu erklären und sofort durch einstweilige Verfügung der preussischen Regierung die Durchführung zu unterlassen. Schellen beruft sich auf Artikel 33 und 42 der preussischen Verfassung, wonach Beschlüsse des Staatsrats, Einspruch gegen ein Gesetz zu erheben, in namentlicher Abstimmung zu handlen müssen. Der Staatsrat hat aber tatsächlich den Antrag seines Ausschusses, gegen das Umgemeindungsgezet keinen Einspruch zu erheben, nur in einfacher Abstimmung angenommen. Das entspricht jedoch, wie das R.D.Z.-Bureau aus maßgebenden Kreisen des Staatsrats hört, der ständigen Übung dieser parlamentarischen Körperschaft. Das Bureau des Staatsrats ist der Auffassung, daß ein Einspruch zu erheben, nicht von den angesprochenen Bestimmungen der preussischen Verfassung getroffen wird, da in der Verfassung nur von Beschlüssen die Rede ist, die einen Einspruch zum Gegenstand haben. Gegen diese Handhabung der Geschäfte des Staatsrats ist bisher noch niemals von irgendeiner Seite Widerspruch erhoben worden.

Revolution in Monaco?

Paris, 2. Aug. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Beziehungen zwischen dem Fürsten Louis von Monaco und seinen Untertanen haben sich neuerdings verschärft. Der Fürst hat das ihm vom Staatsrat übermittelte Ultimatum, worin er aufgefordert wurde, unverzüglich eine monégassische Abordnung zu empfangen, abgelehnt und zwar mit der Begründung, daß zunächst eine in Monaco erscheinende Zeitung, die ihn und die Kastnogeellschaft ständig angriff, verboten werden sollte. Diese Antwort des Fürsten wurde vom Staatsrat dem Parlament übergeben, und letzteres lehnte die Bedingungen des Fürsten ab. Der Staatsminister Plette ist nach Paris abgereist. Falls er mit einer unbefriedigenden Antwort des Fürsten nach Monaco zurückkehrt, wird voraussichtlich der Staatsrat eine Volksabstimmung auszusprechen, die darüber zu entscheiden haben wird, ob der Fürst abgesetzt wird und Monaco in eine Republik unter dem Schutz Frankreichs umgewandelt werden soll.

Ein chinesischer Verhandlungsvorschlag.

Peking, 1. Aug. In einem Interview sagte der chinesische Eisenbahnminister Sunfo, die nationalistische chinesische Regierung habe die Absicht, mit der Sowjetunion auf der Basis zu verhandeln, daß alle Rechte und Interessen an der Chinesischen Eisenbahn von einer chinesisch-russischen Gesellschaft wahrgenommen werden sollen. Die Verwaltung der Eisenbahn solle von China wahrgenommen werden.

Köln, 1. Aug. Nach einem Telegramm des Berichterstatters der „Köln. Ztg.“ in Shanghai sind die Verhandlungen zwischen Sowjetrußland und China endgültig gescheitert. Die gegenwärtigen Vorbesprechungen in Mandchukui betreffen folgende Punkte: Festlegung der Zeit und des Ortes der offiziellen Verhandlungen; Einstellung der militärischen Handlungen im Grenzgebiet; Festlegung, daß das Abkommen von 1924 die Grundlage der Verhandlungen bilden soll, sowie als dringendsten Punkt, die baldige Wiederaufnahme des transsibirischen Durchgangsverkehrs, dessen Unterbrechung im ganzen Osten als schwerste empfunden wird. Die Stimmung in chinesischen Kreisen sei durchaus optimistisch.

Eine Auslandsreise Ullrich?

Kattowich, 1. Aug. Trotzdem gegen das Urteil im Ullrich-Prozess Berufung eingelegt ist, hat die Staatsanwaltschaft die Erlaubnis erteilt, zum Zweck einer Badefur eine Reise ins Ausland zu unternehmen.

Jodeltag der Eidgenossen.

Von Karl Rüttge.

Interlaken, Sommer 1929.

Wie dem „Münchener-Schweizer-Messer-Krankensassen-Unterstützungsverein“ u. a. Vereinen von Wert und Ruf, so muß man auch den Jodelern, den Alphornbläsern und den Bahnen-schwingervereinen ihren „Tag im Jahr“ zugestehen.

Für 1929 fand der Tag gemeinsam von den drei Gruppen veranstaltet, in Interlaken statt. Um ihn mit zu erleben, brauchte man nur den gewohnten Gang in den Kurpark zu unternehmen; in dem großen, nach dem Kurpark offenen Holzaal, dessen Musikpavillon so weit vorgebaut ist, daß Musikenthusiasten (die in Interlaken pürlich gesät sind) im Freien, nahe der Musik, sitzen können, und daß die Engländer im Hauptteil des überdachten Riesenraumes in ihren Des-Trompetenstößen von der Musik nicht zu viel belästigt werden.

Trinkwanz besteht im Kurpark nicht. Aber es ist stillschweigendes Abkommen, den erlösen grünen und ausgehöhlten hübschen Saalbüchern häufige Gelegenheiten zur Bewegung zu geben.

Zum Jodeltag lagen Zettel auf den Tischen und in den Konzeßeln: Spezialpreise!

„Aha“, dachte empfindsam gereizte Erfahrungsgewinntheit: „Preisverhöhung aus Anlaß der großen Veranstaltung!“

Aber der Zettel war mit seinen trockenen Zahlenreihen so überlegen wie das kleine Volk der Eidgenossen. Statt um 38 Pfennig (40 Rappen) erhielt man zum Jodeltag das Glas Bier um 24 Pfennig (30 Rappen) bitt! schön!

Die Trachtenschau, die zum Jodeltag aufgeführt wurde, war reißend betriebligend: Die Jodeler trugen auf dem Hinterkopf zwerghafte Feuerwehrlöcher. Das weiße Hemd blühte aus viel zu engem, ärmellosen Sammetjackett hervor. Das Jodeltuch war abwechselnd schwarzweißrot und schwarzrotgold belegt. Die Jodelerinnen trugen schwarze Hauben, schwarze Röcke und Blusen und weiße Schürzen. Es war ein Massenanstreben an Furchen und Mühen; und selbst Kinder waren ausreichend trachtenbunt vertreten. Die gewöhnlich demütigen Schürzen mit den Namen des jeweils jodelnden oder bahnen-schwingenden Vereins fehlten allfälligerweise nicht.

Das Programm erwies sich reichhaltiger als das tägliche Konzertprogramm; es ging auch fröhlicher, fleißiger und

untergang, begeistert. Auf dem Podium ist die Sache sehr mächtig im Effekt. Die großen Alphornblasler verzogen sich daher in den Kurpark und bliesen hier musterhaft und mit viel Eindruck und verhassten dem sonderbaren Instrument, das nicht einmal die Jazzpaville Paul Withmans — „Erfinder“ der Jazzmusik — kennt, zu spontanem Erfolge.

Im Kurpark leuchteten derweil in der Sonne Palmen, Tannen und Laubbäume, und die unannehmliche Blumenmütze himmelte nettlich in die Programmfolge die Viertelstunden und wachstagsweise 11 und 12 Stunden, wenn es Zeit hierzu war. Und über Bäumen, Uhr, Kurpark und Jodeln standen als Abschluß die Alpenberge greifbar nah — die Berge, denen die Jodeler in 28 Vereinen, die Einzeljodeler eingerechnet, entfielen waren, um sich vor dem gepukten Volk zu produzieren und um zu zeigen, daß es in den Bergen noch etwas anderes gibt als Bergbahnen, Grand Hotels, Anfahrtsartenbuden.

„Juhubelidid!“

Dieser nur teilweise melodische Schrei gelte den ganzen Jodeltag an jedermanns Ohr und die Knipsherrlichkeiten hatten alle Hände voll zu tun. An allen Ecken standen trachtenbunte Jodeler und Bahnen-schwinger, und besonders umlagert waren die Alphornbläser mit ihren Riesengeräten. Sie ließen sich gelassen knipfen:

Höflicher stinnfälliger Ausdruck der Bedeutung des Jodeltages der Eidgenossen. Fährlicher als Politik ist Jodeln! So paradox es scheinen mag.

Aus Kunst und Leben.

* 100 Jahre Rossinis „Wilhelm Tell“. (Zum 3. August.) Am 3. August sind es 100 Jahre her, daß Rossinis Oper „Wilhelm Tell“ in Paris zum erstenmal aufgeführt wurde. Diese Oper, die noch heute zum Repertoire der Opernhäuser gehört und deren berühmte Ouvertüre infolge ihres Melodienreichtums, ihrer Originalität und der Kraft des musikalischen Ausdrucks mit Recht zu den meist gespielten Stücken der Orchestermusik gehört, bildet im Leben des Komponisten einen bedeutenden Abschnitt. Rossini hat nämlich mit der Uraufführung des „Wilhelm Tell“ den Beschluß seiner Laufbahn als Opernkompontist zu beenden, obwohl er erst 37 Jahre alt war und zu den gefeiertsten und erfolgreichsten Kompontisten gehörte. Es war noch nie vor-

Wiesbadener Nachrichten.

Die Eröffnung des Flughafens Wiesbaden-Main.

Nach Fertigstellung des Rollfeldes — ohne den zur Entlangung stehenden Anteil von rund 10 Hektar — ist der Flughafen Wiesbaden-Main auf der ehemaligen Rennbahn bei Erbenheim, der eine Gesamtgröße von rund 60 Hektar umfassen wird, für A- und B-Flugzeuge anflugsbereit. Der Antrag auf Genehmigung der Betriebseröffnung ist bei der zuständigen preussischen Landesbehörde gestellt. Die Flugverkehrsleitung der Polizeiverwaltung Wiesbaden hat unbeschadet des noch laufenden Antrages die Luftüberwachung im Sinne der Reichs- und Staatsbedingungen, sowie auch der Ordonnanz 309 der Interalliierten Rheinlandkommission bereits übernommen. Während die Verhandlungen wegen der Einrichtung der planmäßigen Verkehrsflugschiffahrt noch schweben, können jedoch die Flugzeughalter bei Berücksichtigung der gegebenen Verordnungen den Flughafen Wiesbaden-Main, den erstangelegten im besetzten Gebiet, schon für An- und Abflug benutzen.

Vorbereitend der Genehmigung der Interalliierten Rheinlandkommission werden voraussichtlich vom 10. August 1929 an Rundflüge mit einem Verkehrsflugzeug der Nordbayerischen Verkehrsflugzeug-Gesellschaft nach dem Niederrhein, anderen teils nach dem Feldberg ausgeführt werden. Das Flugzeug, welches von dem Konstrukteur Messerschmidt entworfen und von den Bayerischen Flugzeugwerken in Augsburg gebaut wurde, enthält drei Sitzplätze für Fluggäste. Jeder Flug kostet für die Person 15 RM. Die Flüge sollen auf die Dauer von 4 Wochen ausgeführt werden. Abschließend mit diesen Rundflügen soll, vorbehaltlich der Genehmigung der Interalliierten Rheinlandkommission, am 8. September 1929 auf dem Flughafen Wiesbaden-Main ein Großflugtag stattfinden.

Die Stadtgemeinde Wiesbaden und ihre Mieter.

Die Stadtgemeinde Wiesbaden hat mit hiesigen Einwohnern Mietverträge für zwei- bis fünfzimmerwohnungen in ihren Neubauten abgeschlossen, und wurde die Miete vorbehaltlich der genauen Festlegung durch den Magistrat bestimmt. Da diese Mieten die Selbstkosten nicht decken, hat der Magistrat sie vom 1. Juli d. J. ab erhöht, so beispielsweise eine Zweizimmerwohnung im Dachgeschoss der Neubauten mit Küche, Badraum, Keller von 450 M. jährlich auf 544,80 M. Mit diesen Erhöhungen sind die Mieter nicht einverstanden, weshalb der Magistrat Klage am hiesigen Amtsgericht gegen 80 Mieter erhoben und beantragt, durch vorläufig vollstreckbares Urteil die Beklagten kostenpflichtig zu verurteilen für die diesbezüglichen Wohnungen vom 1. Juli 1929 ab, die erhöhten Mieten am Ende jeden Monats zu zahlen, bzw. die streitigen Wohnungen zum 1. Oktober 1929 zu räumen. In der Klagebeurteilung werden folgende interessante Ausführungen gemacht:

Dass die Wohnungen in den Neubauten des M. Sch. G. unterliegen, verneint ein joeben bekannt gewordenes Urteil des Mietshöfengerichts. Danach hat die Stadt das beliebige Kündigungsrecht und nach seiner Ausübung den Räumungsanspruch. Diese unbedingte Kündigung wird nunmehr zum 1. Oktober ausgesprochen. — Aber selbst wenn dies nicht zutrifft, wie man früher angenommen hat, fallen die Neubauten keinesfalls unter das RMG, und dann können sie nur gekündigt, aber ihre beliebige Räumung kann nicht verlangt werden. Insofern ist dann nur eine Teilkündigung zulässig, infolge deren ein vertragsloser Zustand eintritt, und da der Mieter nicht herausgebracht werden kann, ist die Miete vom Gericht festzusetzen, denn das RMG ist mangels Anwendbarkeit des RMG nicht zuständig. Unter Vorbehalt aller Rechte wird einstweilen dieser — den Mietern günstige — Standpunkt eingenommen. Die Festsetzung der Miete wird so verlangt, dass die Selbstkosten der Neubauten Häuser und ihrer Bewirtschaftung gedeckt werden. Dies ist das denkbar niedrigste. Die Bürgerchaft kann nicht fortlaufend einen Teil der Mieten für die Bewohner der Neubauten bezahlen. — Die Selbstkosten des Häuserbaues belaufen sich heute auf das Dreifache der Vorkriegszeit. — Zuerst glaubte man die Selbstkosten erfassen zu können, indem man nicht von dem aufgewendeten Baukapital selbst ausging, sondern es auf das fingierte Friedensbaukapital umrechnete; die meisten Wohnblöcke waren damals noch nicht fertig, so dass man in der Hauptsache noch nicht

die wirklichen Zahlen hatte. Man überzeugte sich aber von der Unmöglichkeit dieser Berechnung vollends, als die Miete der Altmietungen über 100 Prozent erhöht wurde, am 1. April 1927 auf 110, am 1. Oktober 1927 auf 123 Prozent. Man konnte trotzdem zu beiden Zeitpunkten noch nicht zu einer Erhöhung der bis dahin festgelegten Mieten schreiten, weil die aus Mitteln der Hoch- und Tiefbaudeputation zur Festlegung der Mieten bestellte Kommission noch nicht mit ihren Arbeiten und weil die Bauten zum größten Teil noch nicht fertig waren. Man hat daher zu beiden Zeitpunkten gegenüber den damals schon vorhandenen Mietern durch eine Fußnote auf der Mietanforderung die Erhöhung vorbehalten. Die Mietkommission hat die Wohnungen besichtigt und geschätzt, welche Einheitswerte je nach Beschaffenheit und Lage für den Quadratmeter Wohnfläche zugrunde zu legen waren. Nach langer Arbeit der Kommission konnte der Magistrat erstmals im Oktober 1928 zu ihren Vorschlägen Stellung nehmen. Da sie angefochten wurden, setzte man eine Verständigungskommission ein. Die Festlegungsgrundlagen und das Verhältnis der Preise zu den anderen Städten wurden ermittelt, aber kein Einverständnis erzielt. Der Magistrat war jedoch bereit, die Selbstkostenberechnung nachzuprüfen und falls sie sich als niedriger herausstellte, entgegenzukommen. Nun war der Zins des teuren Geldes durchweg zu neun Prozent gerechnet, ein Teil indes zu einer günstigeren Zeit aufgenommen worden, zu 7 bis 8, anderes aber nicht nur zu 9, sondern auch zu 9½ Prozent. Der Durchschnitt war genau 8½ Prozent, und es wurde dadurch eine Zinssumme von 30 182 M. frei. Daher konnten in einigen Wohnungsblöcken die Wohnungen, je nach ihrer Beschaffenheit und Benutzung durch Minderbemittelte um 15 Prozent gesenkt werden. — Die Selbstkosten sind für alle Wohnblöcke zusammengerechnet worden; sie waren aber in den einzelnen verschieden. Vor dem Ruhrkampf hatte das Reich selbst gebaut, nachher war kein Geld mehr dafür vorhanden. Die Blöcke in der Klarenthaler Straße waren nur im Rohbau fertig und wurden der Stadt billig überlassen, nachdem der Bau ein Jahr stillgestanden hatte. Andererseits mussten in der Eckenfördestraße eine von einer Ziegelei gebildete Baufülle ausgefüllt und Fundamente von sieben statt zwei Meter Tiefe errichtet werden. Das hat dort den Bau außerordentlich verteuert. Weiter ist während des Bauens, namentlich in der Eichendorffstraße, der Baufolien-, Arbeitslöhne und Baustoffe um 11 Prozent gestiegen, also bei einer Programmsumme von 19 472 000 M. um 2 141 940 M. Dadurch wurden die später vollendeten Häuser teurer. Alle Wohnungen mussten aber zu verhältnismäßig gleichen Preisen abgegeben werden. Weiter war die Frage, ob sieben Millionen, die früher die Stadt als Darlehen besonders billig vom Reich zum Bau von Erbsparwohnungen für die beschlagnahmen bekommen hatte, der ganzen Stadt oder bloß den Mietern der neuen städtischen Häuser zugute kommen sollten; der Zinsfuß beträgt jetzt 1½ Prozent, wird aber jährlich durch Verhandlungen zwischen Reich und Ländern festgelegt, so dass er stets steigen kann. Man hat sich zu Gunsten der Mieter dafür entschieden, den billigen Zins nur zur Verringerung der Baufolien zu verwenden. Aber der gesamte Bau dieser Wohnungen ist ein einheitliches wirtschaftliches Unternehmen. Von derselben Auffassung geht die hiesige Eisenbahnerbaugenossenschaft aus. Sie verteilt die Selbstkosten gleichmäßig auf billigere und teurere Bauten. — Das Ergebnis ist, dass während sonst die Städte für die von ihnen erstellten Wohnungen 50 bis 70 Prozent mehr als vor dem Kriege nehmen müssen, dieser Zuschlag hier in Wiesbaden nur 40 Prozent beträgt. Während hier in Wiesbaden die Preise für bedeutend besser und mit Zentralheizung sowie Warmwasserversorgung ausgestattete Wohnungen in den Neubauten in der Nähe des Voreltrings, in der Eichendorffstraße und hinter der Ringkirche nur 12 bis 13 M. pro Quadratmeter Wohnfläche jährlich betragen, ist der Quadratmeter Wohnfläche in Berlin teurer, er beträgt dort bis 14,26 M. Die Mieten für einen Wohnblock in Frankfurt a. M., der mit Zentralheizung und Warmwasserversorgung ausgerüstet ist und in der Ausstattung etwa den hiesigen Bauten am Voreltring, hinter der Ringkirche und in der Eichendorffstraße entspricht, betragen für eine Zweizimmerwohnung 12 M., für Dreizimmer 13,50 M., für Vierzimmer 18,00 M. je Quadratmeter, und der Mieter muss noch einen Aktienanteil von 400, 600 oder 800 M. je nach der Größe der Wohnungen übernehmen und dadurch einen beträchtlichen Zinsverlust tragen. In Wiesbaden aber liegt die Miete der gleichwertigen Wohnungen zwischen 12 und 13 M. pro Quadratmeter. — Bei Berechnung der Selbstkosten sind die Ausgaben für Betrieb, Verwaltung, Miet-

ausfälle, Abschreibung und Unterhaltung im Interesse der Mieter so niedrig wie kaum noch vertretbar angelegt. — Dass die Mieten in den städtischen Häusern in Wiesbaden niedriger sind als anderswo, auch in vielen großen Siedlungen, und dass die geforderten Mieten höchstens die Selbstkosten decken, das werden als Sachverständige bekunden der Geschäftsführer der Kassauischen Heimstätte, Regierungsrat Dr. Heiser in Frankfurt a. M. und Architekt Sieber bei der Heimstätte, sowie Architekt Bachhaus in Essen, Geschäftsführer der Gemeinnützigen A.-G. für Angestellten-Heimstätten (Gagah).

Demnächst wird vor dem hiesigen Amtsgericht, Mietshöfengericht, in der Sache verhandelt und ein einheitliches Urteil über die etwa 80 Klagen gefällt werden. Den Ausgang dieses Prozesses erwartet man mit Interesse.

Der 1. August in Wiesbaden. Die Antikriegskundgebung der kommunistischen Partei nahm in Wiesbaden einen sehr ruhigen Verlauf. Um 7 Uhr hatten sich etwa 200 Teilnehmer auf dem Hofplatz versammelt. Eine Musikkapelle spielte die Internationale und Stadtvorordneter Ballmann hielt eine Rede. Hierauf formierte sich ein Zug, der verschiedene Straßen der Stadt durchzog und sich am Hofplatz wieder auflöste.

Wiesbadener Fremdenverkehr. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis einschl. 1. August 1929 angemeldeten Fremden beträgt 87 882 Kurgäste und Passanten.

Wiesbadener Gäste. Die Gemütskuren des Wiesbadener Schiersteiner Gemütskurbades, die sich im Deutschen Reich, sowie auch im Auslande großer Beachtung erfreuen, wurden von den Angehörigen der berühmten Gemütskurenschule in Strasseln im Kreise Geldern eingehend besichtigt und die Besucher über Entwicklung, Kultur und Absatz der Kurenschule eingehend unterrichtet. Darauf statteten die Gäste Wiesbaden einen Besuch ab, wo sie das Kurhaus, den Kochbrunnen und den Keroberg in Augenschein nahmen. — Weitere Reisegesellschaften besuchten Wiesbaden. Eine solche aus Los Angeles von 39 Personen, aus Boston von 43 Personen, aus Paris von 16 Personen und aus Tampa in Mexiko von 22 Personen.

Eisenbahnverkehr im Rhein-Main-Gebiet. In den neuesten Mitteilungen der Frankfurter Industrie- und Handelskammer wird darüber Klage geführt, dass bisher alle Bemühungen um die Verbesserung des Nahverkehrs im Rhein-Main-Gebiet ohne Erfolg geblieben sind. Noch in der letzten Landesbahnausschussung im Januar dieses Jahres war die Angelegenheit Gegenstand lebhafter Erörterung. Es wurde darauf hingewiesen, dass nach statistischen Feststellungen etwa 40 000 Berufstätige täglich die Eisenbahn im Rhein-Main-Gebiet benutzen. Diesem starken Nahverkehr wird jedoch nicht genügend Rechnung getragen. Bei den wichtigsten Nahverbindungen bestehen tagsüber oft Zwischenpausen von 1 Stunde und mehr. Die regen wirtschaftlichen Beziehungen werden also keineswegs ausreichend berücksichtigt. So bestehen z. B. auf folgenden wichtigen Strecken noch empfindliche Lücken im Personenzugverkehr: Hanau-Frankfurt a. M. sowohl über Offenbach als über Mainkur, Frankfurt a. M., Darmstadt, Mainz-Frankfurt a. M. und Wiesbaden-Frankfurt a. M., Alsbach-Frankfurt a. M., Friedberg-Frankfurt a. M. Auch die Verbindungen nach dem Taunus bedürfen dringend des Ausbaues. Es muss daher gefordert werden, dass der Nahverkehr entsprechend seiner großen Bedeutung im Rhein-Main-Gebiet grundlegend durch Einrichtung einer mindestens halbstündigen Zugfolge bei kleinen Zugabständen umgestaltet wird. Wiederholt ist auch auf die geringe Fahrgewindigkeit der Züge hingewiesen worden. Sie beträgt bei den Personenzügen nicht mehr als 30 Kilometer in der Stunde. Schließlich sei auf die Tarifgestaltung hingewiesen. Auch für das Rhein-Main-Gebiet muss die Forderung auf Einführung von Vortarifen im Eisenbahnverkehr erhoben werden, die eine Preisermäßigung von 25 Prozent bringen.

Vereinigung der Wiesbadener Ortskrankenkassen. Die Vereinigung der im Stadtbezirk Wiesbaden bestehenden vier Allgemeinen Ortskrankenkassen ist einstimmig durch die vier einzelnen Kassenausschüsse zum 1. Januar 1930 beschlossen worden. Es hat langwieriger Verhandlungen hierzu bedurft. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden hatte aus den verschiedensten Gründen einen diesbezüglichen Antrag auf Verschmelzung gestellt. Unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Versicherungsamtes, Direktor Fries, ist eine Kommission aus Vertretern der vier Allgemeinen Ortskrankenkassen gebildet worden, die in mehreren Sitzungen

gekommen, dass ein schöpferisches Genie fast 40 Jahre lang schweigt, denn Rossini starb erst am 13. November 1868, hat also die größte Zeit seines Lebens für der Muse gewidmet und seinen persönlichen Liebhabereien geschuldet. Dabei hat Rossini etwa nicht aus künstlerischer Unfähigkeit das seltsame Beispiel von Entlassung gegeben, denn durch seinen „Toll“ wurde er zum Schöpfer der französischen großen Oper. Er hat also mit seinem letzten Werk den Grund für eine bedeutsame Weiterentwicklung der Oper gelegt. Außer einer „Starker Mater“ und einigen kleineren Kompositionen veröffentlichte er tatsächlich nichts mehr. Einige Jahre war er noch Mitunternehmer der italienischen Oper in Paris, und wechselte dann seinen Aufenthalt zwischen Paris und Italien, bis er am 13. November 1868 in Paris bei Paris starb. Seine Asche wurde am 3. Mai 1887 im Pantheon zu Florenz beigesetzt. Er hatte im Alter von 30 Jahren bereits seinen höchsten Ruhm erlangt, denn seine bedeutendste Oper „Der Barbier von Sevilla“ hatte er schon als 14-Jähriger vollendet. Wenn sie auch bei ihrer Erstaufführung ausgefallen wurde, so trat sie doch bald ihren Siegeszug durch die Welt an, zumal andere Opern, wie „Otello“ und besonders „Die diebische Elster“ kurz darauf den Ruhm des Komponisten in der ganzen Welt verbreiteten.

Vom Schutze zum Nobelpreisträger. (Zum 70. Geburtstag von Knut Hamsun am 4. August.) Es ist kein leichter, von Verständnis und liebevoller Förderung gezeigter Weg gewesen, der Knut Hamsun auf die Höhe des Ruhms geführt hat. Sturm- und Drangzeit dieses Bauernsohnes aus dem Gubbbrandstäl hatte nichts vom Hochgefühl der Jugend, die nach den Schönheiten der Welt suchte, dafür aber alles, was das Dasein dem Menschen an Mühen aufzählt. Bis zu seinem 29. Jahr mußte Hamsun sein tägliches Brot in mühseliger Arbeit verdienen. Enge Verhältnisse umgaben ihn von Kindesbeinen. Mehrere Jahre seiner Jugend verbrachte er im Hause seines Onkels, eines Predigers und harten Predigers, der nicht mit Schlägen geizte. Der Vierzehnjährige fand im Aromaten, eine Tätigkeit, die er mit vielen anderen vertauschte. Einen Sommer lang war er Bauer. Dann wurde er Schuhmacherlehrling, hielt es aber bei diesem Beruf nicht aus, sondern wurde Volksschullehrer und Gehilfe eines Amtsvorstehers. Mit 18 Jahren trat er zum erstenmal an die Öffentlichkeit; der Erfolg verlagte sich ihm. Jahre der Enttäuschungen folgten. Überall wies man ihn ab; sein Geld ging zur Neige, und mit dem Traum des Schriftstellers hatte es nichts mehr zu tun; Hamsun wurde der Arbeiter. Sein letzter Anlauf, schon damals das Meiste für Zukunfts-

gläubige und Entschlossene, zu denen sich Hamsun 1882 stellte. Die Passage auf dem deutschen Schiff, das ihn über den Ozean brachte, hatte er frei, da er für Zeitungen schreiben sollte, — aber kein Blatt nahm seine Manuskripte. In Amerika geht der Kampf ums Leben weiter. Hamsun arbeitet auf Farmen, hinterm Landstisch, am Schreibpult; nichts glückt ihm; zu allem Überflus wird er 1884 schwer krank und von den Ärzten aufgegeben. Notdürftig wiederhergestellt, kehrt er nach der Heimat zurück; wieder sind Enttäuschungen sein Los. Er lebt in äußerster Armut und Dürftigkeit. Weder als Vortragender noch als Schriftsteller hat er irgend einen Erfolg. In jeder Zukunft in der Heimat verweilend, beschließt er, noch einmal das Glück in der Neuen Welt zu zwingen. Ein befreundeter Redakteur verschafft ihm das Geld für die Überfahrt. Im Winter 1886/87 ist er Straßenbahnkassierer in Chicago, im Sommer darauf Landarbeiter. Endlich nennt er einige Ersparrnisse sein eigen, er kann nun eine Weile unabhängig leben, und er beginnt, Vorträge über Literatur zu halten. Aber er kommt bald darauf zur Erkenntnis, daß Amerika kein Land ist, in dem er existieren kann. So kehrt er zurück, aber nicht nach Norwegen. Kopenhagen wird sein Domizil. Dort schreibt er im Sommer 1888 den ersten Teil des „Hunger“. Mit einem Schlag war Hamsun in Skandinavien berühmt. 1890 erscheint „Hunger“ in Deutschland, wo das Buch einen nicht minder großen Erfolg davonträgt. Die folgenden Romane sind wieder auf norwegischem Boden entstanden. Sie sind alle große Erfolge: „Mysterien“, 1892 erschienen, und „Kadaver-Lyng“, der im Jahr darauf erscheint. Während eines Aufenthaltes in Paris entsteht die „Neue Erde“, ein Jahr später in Christiania der „Pan“. Hamsun ist noch einmal in Paris gewesen. Dann folgen Jahre der Arbeit in Christiania und an kleineren Plätzen Norwegens, eine Reise nach Russland und dem Kaukasus; Hamsun schreibt den herrlichen Liebestroman „Victoria“, das Versedrama „Munken Bendt“ und seinen Gedichtband „Der wilde Chor“, um das Wichtigste zu nennen. Fast fünfzigjährig beginnt der Dichter eine neue Periode des Schaffens. Ihr Höhepunkt ist „Segen der Erde“, ein großer Erfolg und das populärste Buch des Dichters. Hamsun war nie ein Mann der großen Welt; in späteren Jahren vollends lebte er gänzlich zurückgezogen. In politischen Streitigkeiten und Problemen hat er niemals Teil gehabt; nur in Kulturfragen hat er dann und wann in scharfen Artikeln Stellung genommen. 1920 erhielt er den Nobelpreis. Noch mehr hat sich der Dichter zu gewaltigen Höhen erhoben: „Das letzte Kapitel“ und die „Landstreicher“ kennzeichnen den letzten Teil des Weges, den Knut Hamsun in unverwundlicher Schöpferkraft bis zum Ende höchster Vollendung geht.

Bildende Kunst und Musik. Die von der Wüster Badverwaltung vorbereitete Johann-Strauß-Fest, bestehend in Enthüllung einer Gedenktafel am alten „Schul-Hotel“, dem Hause, wo vor 50 Jahren der berühmte Komponist den bekannten Walzer „Nachtweiber“ geschrieben hat, findet am Sonntag, den 4. August, vormittags 12 Uhr, statt. Die Mitwirkenden bei der Feier sind Professor Georg Reimers (Wien) und Konfliktler Oskar Petras (Hamburg), der den musikalischen Teil dirigiert. Die Gedenktafel wird durch Bürgermeister Dr. Meyer enthüllt. — „Die Musik.“ Monatshefte, Heft 11 (August) enthält u. a. folgende bemerkenswerte Essays: Die Thematik der 7. Sinfonie Anton Bruckners von D. Lang; Neue Freuden, neue Schmerzen, zur Frage der Mozart-Überlieferung von A. Reicher; Zur Diktion beim Streich-Instrument-Spiel von D. Rohne; Mechanische Orgel von E. Ras. Berichte über Mechanische Musik, Musik-erziehung usw. Kritik über neue Bücher und Musikalien; Referate aus dem Musikleben der Gegenwart; Notizen aus der Zeitgeschichte. Interessante Kunstbeilagen. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, Redaktionsstr. 121). — Hugo Kaun's neuestes Chormerk „Der Steiger“ (eine wahre Begebenheit aus dem Bergmannsleben) für Alt-Solo, Männerchor, Frauenchor und großes Orchester, hatte, im Verein mit der Kantate: „Wacht auf!“, der „Führer“ und „Lied des Gläubers“ durch den Sängerkreis des Turnvereins Offenbach a. M. und dem MGB, „Harmonie“-Mains-Kollegium, sowie des Landestheater-Orchesters, zusammen 520 Mitwirkende, unter der Leitung des städt. Musikdirektors Ferd. Bischof (Frankfurt a. M.) bei der Aufführung anlässlich des 2. hiesigen Sängerbundesfestes in Darmstadt einen ganz außergewöhnlich großen Erfolg. Der anwesende Komponist, sowie der Dirigent und die Solisten Gertrud Hebenacker-Weinshent (Mains a. Rh.) wurden von der viel-tausendköpfigen Zuhörermenge enthusiastisch gefeiert.

Wissenschaft und Technik. Der 15. Internationale Geologenkongress wurde, wie aus Pretoria berichtet wird, am Montag dort von dem Bergwerksminister Meyers eröffnet. 350 Delegierte, die von 45 Staaten entsandt sind, nehmen an dem Kongress teil. In der Eröffnungsgespräch gab der Minister der Genußung der südafrikanischen Regierung über die Talsache Ausdruck, daß so viele fremde Regierungen die Einladung angenommen hätten. Er hoffe, daß, wenn die Arbeit des Kongresses getan sei, Südafrika nicht mehr nur ein Name für die Delegierten sein werde, sondern daß sie eine anschauliche Erinnerung an den freundlichen Sonnenschein und die weiten Räume des Landes, seine verschiedenen geologischen Ritzel und seine großen Mineralvorkommen bewahren würde.

die erforderlichen Vorarbeiten geleistet hat. Das Nebeneinanderbestehen von vier Allgemeinen Ortskrankenkassen innerhalb eines Stadtbezirks war mit der Zeit unerträglich geworden. Die Arbeitgeber mühten ihre Versicherten seitwärtig bei vier verschiedenen Ortskrankenkassen an. Die Versicherten hatten andererseits mit vier verschiedenen Kassenleistungen zu rechnen. Im Zeitalter der Rationalisierung drängten die Verhältnisse gebieterisch zu einem Zusammenschluss der vier Allgemeinen Ortskrankenkassen. In einer gemeinsamen Vertreterversammlung wurde das Für und Wider einer Verschmelzung eingehend gewürdigt. Alle kleinsten Gesichtspunkte wurden dabei zurückgestellt gegenüber der großen Frage: Wie wird in Wiesbaden die reichsrechtliche Krankenversicherung vereinfacht? Es war das Verdienst des Direktors Fries, der in objektiv-neutraler Weise die widerstrebenden Gegensätze in der Vertreterversammlung ausgeglichen hat. Die Verschmelzung der vier Allgemeinen Ortskrankenkassen soll eine Vereinfachung der Kassenbeiträge und einen besseren Ausbau der Kassenleistungen zur Folge haben. Dabei ist es selbstverständlich, dass auch eine Vereinfachung der Verwaltung hinsichtlich der Meldepflicht der Arbeitgeber und der Inanspruchnahme der Kassenleistungen durch die Versicherten eintritt. Zu diesem Zwecke werden in einzelnen Ortsstellen örtliche Verwaltungsstellen errichtet, an die sich die Arbeitgeber und Versicherten dieser Ortsstelle zu wenden haben. Der Vorstand und Ausschuss der neuen gemeinsamen Allgemeinen Ortskrankenkasse wird durch Vertreter der heute noch bestehenden Allgemeinen Ortskrankenkassen Biedrich, Bierstadt und Schierstein erweitert, so dass die Belange dieser Kassen hinreichend gewahrt sind. Die Vertreterversammlung legte ein erhebendes Zeugnis ab von der Einmütigkeit und dem Willen, die in Wiesbaden bestehende Zersplitterung der Krankenversicherung zu beseitigen, und es ist zu hoffen und zu wünschen, dass dieser Schritt der von verschiedenen Seiten noch beabsichtigten weiteren Zersplitterung Einhalt gebietet. Die deutsche Wirtschaft kann sich eine solche Zersplitterung nicht mehr leisten. Hoffentlich wird auch der Gesetzgeber baldigst die notwendigen Maßnahmen ergreifen.

Der Kreisrichtentag wurde in Ballau in Anwesenheit des Landesbischofs D. Korthauer in der Pfarrkirche abgehalten. Sämtliche Abgeordnete waren anwesend. Defan Wolf eröffnete die Tagung mit Schriftverlesung und Gebet. Als Schriftführer fungierten Pfarrer Dr. Grün und Kirdorf. Den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Dekanat erstattete Defan Wolf. Er zeigte viele Lichtseiten, aber auch Schattenseiten auf. Der Entwurf der Landeskirchenregierung, betr. die allgemeine Einführung des Kindergottesdienstes, über welchen Pfarrer Lindenbein schriftlich referierte, führte zu einer regen Aussprache. Man hielt die Notwendigkeit des Kindergottesdienstes angezeigt, war sich aber nicht einig, ob dieser auf geistlichem Wege angebracht sei. Eine von der Landesregierung angeregte Konfirmationsordnung stand ebenfalls zur Beratung. Hierüber berichtete autschlich Pfarrer Lindenbein. Das Gutachten warnte vor Überstimmung. Der Landesbischof tritt mehrmals in die Debatte ein und trug damit viel zur Klärung der Fragen bei. In den Vorstand des Kreisrichtentages wurde Pfarrer Lindenbein und zum stellvertretenden Vorsitzenden Pfarrer Berafeldt gewählt. Der Antrag der Gemeinde Jastadt, betr. Ausscheiden aus dem Dekanat, wurde abgelehnt. Nach einem Kassenbericht, Bericht über die Schweinestationen, die Vermögensverhältnisse usw. wurde die Tagung geschlossen.

Genossenschaftlicher Eierabzug. Die bisher in Frankfurt a. M. bestehende Hessische Eierverwertungszentrale, e. G. m. b. H., und die Zentralgenossenschaft für Eierverwertung in Kassel, e. G. m. b. H., haben sich unter gleichzeitiger Beitritt der Zentral-Eierverwertungsgenossenschaft in Kassel zu einer gemeinsamen Zentrale unter der Firma Eierverwertungszentrale, e. G. m. b. H., Frankfurt a. M., vereinigt, deren Geschäftsbereich sich nunmehr auf das Gebiet des Freistaates Hessen und der Provinz Hessen-Kassel einschl. des Kreises Wehlau erstreckt. Angehören sind bisher etwa 40 Unternehmungen, deren gesamter Anfall an Eiern, soweit sie nicht im eigenen Betrieb untergebracht werden können, der Zentrale zur Verwertung zufällt. Zweck dieser Organisation ist die Debung der inländischen Eier-Produktion, insbesondere die Schaffung einer hochwertigen einheimischen Ware, mit der die fälschlicherweise ausländische Konkurrenz auf den Hauptabnehmern verdrängt werden soll. Die Gewinnung und Verwertung der Eier steht unter ständiger Kontrolle der Landwirtschaftskammern, wie sie vom Deutschen Landwirtschaftsrat für das „Deutsche Ei“ vorgeschrieben ist. Über die im einzelnen zu treffenden Maßnahmen gibt u. a. die Eierverwertungszentrale, e. G. m. b. H., Frankfurt a. M., Niddastraße 62, Auskunft.

Bergnügungspalast. Der Bergnügungspalast wartet in der ersten Augusthälfte nach langer Pause wieder mit einem ausserordentlichen Varietè-Programm auf. Der überaus starke Besuch und der reiche Beifall am ersten Abend bewiesen, wie sehr sich das Publikum nach den vielen Reueen nach einem abwechslungsreichen Spezialitäten-Programm geseht hat. Direktor Troitz hat diesmal mit bewährtem Geschick eine Reihe sehr wertvoller Attraktionen verpackt. Da ist zuerst die hervorragende Parodistin am Flügel Margarete Howe zu nennen, deren Darbietungen schon allein den Besuch des Bergnügungspalastes lohnen. Sie entlockt mit ihrem drastischen rheinischen Humor wahre Lachsalven. Etwas ganz Neues bringt Kapitän Westerbald mit seinem durch drahtlose Telegraphie lenkbaren Schiff. Hier handelt es sich tatsächlich um ein Wunder der Technik. Die vier hübschen Damen des Jo-Tello-Palastes sind äußerst vielseitig. Besonderen Erfolg haben sie mit ihren rhythmisch-plastischen Kreationen nach bekannten Musikstücken. Auch ihre Skulpturen nach klassischen und modernen Meistern verdienen rühmend genannt zu werden. Die Reclins Company wartet mit einem staunenswerten akrobatischen Akt auf, der durch die glänzenden Leistungen eines Jungen besonders interessiert. W. Hauenstein jongliert nicht nur mit den Händen, sondern auch mit den Füßen aller möglichen Dinge. Zaba und die Vogt lassen in Opernarien schöne Stimmen hören, während Sander nicht nur Schatten-Pantomimen, sondern auch zeichnende Silhouetten vorträgt. Den Abschluss des reichhaltigen Programms bilden Lu-Pa und Bruhn in ihrer urkomischen Szene „Melchugge ist Trumpf“, über die man sich tödlich amüsieren kann.

Billige Fahrgelegenheit. Zur Abholung einer großen landesweiten Studiengesellschaft sendet die Wiesbadener Autoverkehrs-Gesellschaft am Montag mehrere ihrer modernen Altwetterwagen nach Freiburg/Weisgau. Die 100 leeren Plätze bieten dem Publikum eine billige Gelegenheit, in den Schwarzwald zu gelangen. Alles Nähere ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

Einzel- und Gruppenreisen zu den deutschen Kriegsgräbern. Zahlreiche Angehörige gefallener deutscher Krieger haben den Wunsch, die Gräber im fremden Lande zu besuchen, immer wieder zurückgestellt, weil ihnen die Reise nach Frankreich oder Belgien teils zu teuer, teils zu beschwerlich

erschien. Wie aus vielfachen Anfragen hervorgeht, ist es immer noch nicht genügend bekannt, dass es der Organisation des Mitteleuropäischen Reisebureaus in Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, E. V., gelungen ist, sowohl Einzelreisen, als auch Gruppenreisen zu den Kriegsgräbern nach Frankreich und Belgien auszuführen. Diese Reisen ermöglichen den Besuch der Gräber zu billigen Preisen. Der Reisende erhält nicht nur Fahrkarte bis zum Bestimmungsort, sondern auch Gutscheine für die Unterkunft und Verpflegung in besonders ausgewählten Vertrags-Hotels des M. E. R. Die Autofahrt zum Friedhof ist in den Gesamtpreis eingeschlossen. Extrazuschüsse für Trinkgelder und Steuern entstehen nicht. Derartige Einzelreisen können zu jeder beliebigen Zeit angetreten werden. Gruppenreisen unter Führung werden in diesem Jahre noch nach St. Quentin (15. August), Lille, Roulers, Arras, Laon und Verdun auszuführen. Alles Nähere durch das Reisebüro 2. Reitenmader, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 2 (im Hotel „Der Jahreszeiten“).

Brieftauben-Verba. Die Hessen-Kassauische Reisevereinigung von Wiesbaden und Umgebung schickte am 9. Juli ihre Tauben zu einem Preisflug nach St. Pölten bei Wien. Luftlinie 600 Kilometer. Am Sonntag, den 14. Juli, morgens 5.15 Uhr, aufgegeben, erreichten die ersten Tiere, die durchschnittlich 950 Meter in der Minute flogen, 3.35 Uhr nachmittags ihren Heimatort. Nur ein Fünftel der gesendeten Tauben konnte am ersten Tag konstatiert werden, doch kam am nächsten Tag, von gutem Wetter begünstigt, der größte Teil gut nach. Preisträger hierbei waren: Vom Brieftaubenklub Pfeil: Feh den 1. Preis und silberne Medaille, Benz den 3.; Heimkehr: Winterwerb 2., 17. und silberne Medaille, Rikel 4., 7., 14., 19., Sauerborn 10., Weber 22.; Liebhaberverein: Anthes 5., Müller-Rudolf 8., 15., Mehl 11., 12.; Sonnenberg: Jung 6., 20.; Kloppenheim: Ruf 9.; Bierstadt: Kalla 13., 21., Maagenheimer 16.; Riedrich: Ders 18. Preis. Am kommenden Samstag steigt der mit Spannung erwartete Flug Budapest 850 Kilometer Luftlinie. Es ist dies der Schluss der diesjährigen Reisezeit und der größte Flug, der bisher von hiesigen Züchtern getätigt wurde. Hohe Anforderungen werden hierbei an die Tiere gestellt, und nur zähe Ausdauer, verbunden mit der nötigen Intelligenz, wird die wirksamen Brieftauben zum Ziele bringen, wo sie ihr Züchter mit Rängen und Sorgen erwartet. Schon manche gute Taube mußte unterwegs durch die Raubvögel oder futter- und wasserjüngend, von toter Menschenhand abgehoben, ihr Leben lassen. Darum ergeht an alle der Ruf: „Schüßet unsere Brieftauben.“

Sprechstunde der demokratischen Stadtverordnetenfraktion. Die gespannte Wirtschaftslage Wiesbadens und die überaus starke steuerliche Belastung der schwer ringenden Wiesbadener Wirtschaft, sowie die große Notlage vieler Bürgerkreise machen eine weitgehende Zusammenarbeit zwischen Stadtverordneten und der Bürgerfraktion dringend erforderlich. Die demokratische Stadtverordnetenfraktion hat, um einem allgemeinen Bedürfnis Rechnung zu tragen, die Einrichtung einer regelmäßigen Sprechstunde beschlossen. Wenn auch die demokratischen Stadtverordneten jederzeit für alle Bevölkerungskreise zu sprechen sind, so soll diese regelmäßige Sprechstunde Gelegenheit bieten, spezielle Fragen, wie z. B. Steuer-, Wohnungs-, Verkehrsfragen, sowie besondere Anliegen und Gesuche der Stadtverordneten zur Berücksichtigung vorzutragen und die Stadtverordneten auf wichtige Erfordernisse des öffentlichen Lebens aufmerksam zu machen. Die öffentliche Sprechstunde findet regelmäßig Mittwoch, von 16 bis 19 Uhr, in den Geschäftsräumen, Luisenstraße 26, 2. St., statt. Es werden Auskünfte geben bzw. Wünsche entgegennehmen: Stadtv. Helwig in Schulfragen, sozialen und kulturellen Angelegenheiten, sowie in allem, was die allgemeine Kommunalpolitik anbetrifft; Stadtv. Baum in Steuer-, Finanz-, Verkehrs- und das Kurleben betreffenden Fragen; Stadtv. Rikel in das Handwerk und die Gewerbetreibenden betreffenden Fragen; Stadtv. Schildner und Stadtrat Schwank in Wohnungsfragen, sowie in Bau- und Betriebsangelegenheiten.

Aus den Obstplantagen der Wiesbadener Vororte. In den Gemarkungen der Vororte Biedrich, Bierstadt, Schierstein, Frauenstein, Hekloß, Kambach, Sonnenberg, Dohheim, Kloppenheim, Erbenheim und Jastadt sind in diesem Frühjahr 400 Obstbäume umverreißt worden. Hierzu waren 8000 Pfropfköpfe erforderlich. Das Anwachsen der Edelreiser bzw. der Pfropfköpfe ist zufriedenstellend ausgefallen. Die Pfropfköpfe haben aber erst beim zweiten Säfttrieb größere Triebe gebildet.

Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 1. August. a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 13 Ochsen, 10 Bullen, 59 Kühe oder Färsen, 146 Kälber, 412 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 6 Ochsen, 3 Bullen, 16 Kühe oder Färsen, 127 Kälber, 25 Schafe, 248 Schweine. Marktverlauf: Allgemein mittel-mäßiges Geschäft. Schweine und Kleinvieh überstehend. Großvieh langsam geräumt. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 61 bis 64, b) 1. 57-59, c) 51-54 Pf. Bullen: a) 54-56, c) 48-52, d) 44-46 Pf. Kühe: b) 42-45, c) 37-40, d) 25-35 Pf. Färsen (Kalbinnen): a) 61-64, b) 56 bis 60, c) 50-55 Pf. Kälber: c) 1. 71-76, 2. 63-69, d) 50 bis 60 Pf. Schweine: b) 88-89, c) 88-89, d) 89 bis 90, e) 78-88, f) 84-86 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 92 Rm. 1 Stüd, 90 Rm. 33 Stüd, 89 Rm. 16 Stüd, 88 Rm. 84 Stüd, 87 Rm. 29 Stüd, 86 Rm. 37 Stüd, 85 Rm. 6 Stüd, 84 Rm. 5 Stüd. Die Preise sind Marktpreise für mästern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab (Salz, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Vorsicht bei Ausschweifungen. Am Donnerstagabend wurde die Feuerwehr nach einem Hause in der Hausbrunnstraße gerufen. Ein Mädchen hatte dort Ausschweifungen vorgenommen, wodurch Gase in eine anliegende Wohnung drangen. Auf Ersuchen der Polizei sorgte die Feuerwehr für Lüftung und Abzug der Gase.

Abweisung der Zigeuner. Die Zigeuner, die in ihren Wagen an der Dohheimer Straße haften und Unterstutzung vom Wohlfahrtsamt bezogen, waren seit langem eine Plage für die Anwohner. Es fand sich aber keine Handhabe, die unlieblichen Gäste auszuweisen, da ihnen die Stadt nach einer Entscheidung des Ministers als preussischen Staatsbürgern Heimatrecht gewährt wurde. Inzwischen waren aber die hygienischen Verhältnisse vollkommen unhygienisch geworden, sodass es der Polizei nunmehr gelang, die Erlaubnis zur Abweisung zu erhalten. 70 Zigeuner erhielten daraufhin die Mitteilung, dass sie das besetzte Grundstück innerhalb 24 Stunden räumen müßten. Als die Polizei am Donnerstag der Aufforderung mit einem Aufgebot von 12 berittenen und 4 Fußpolizisten den nötigen Nachdruck verleihen wollte, fand sie nur die Wagen mit Frauen und Kindern vor, während die männlichen Zigeuner mit ihren Pferden bereits abgerückt waren. So mußte die Polizei Pferde und Kraftwagen beschlagnahmen, um den Abweisungsbefehl zu vollstrecken. Die Wagen wurden bis an die

Stadtkasse geschafft, wo sie von der Polizei der Gemeinde Nieder-Walluf in Empfang genommen wurden, die sie ihrerseits bis zur Gemeindegrenze weiterführte. Die noch in Wiesbaden anwesenden 45 Zigeuner werden wohl auch in den nächsten Tagen abgeschoben werden. Damit ist Wiesbaden vor dem Schicksal Frankfurt und anderer Großstädte, die sich gezwungen sehen, direkte Zigeunerkolonien anzulegen, bewahrt worden.

Juwelendiebstahl. In der Nacht zum 1. August wurden durch einen Einsteigedieb einem Kurgast aus einem hiesigen Hotel gestohlen: 1 goldenes, ca. 1 Zentimeter breites Armband, mit einem Diamanten besetzt; 1 goldene Stabbroche mit 2 Perlen und einem violetten Stein besetzt; 1 goldene Herren-Sprunghaken, auf die Deckel sind die Buchstaben G eingraviert; 1 goldene Herren-Panzeruhr; 1 Treimaurearabeschen des 32. Grades mit Rubinen und Diamanten besetzt. Es handelt sich um eine goldene Medaille, auf der ein Auge und ein durch eine Krone führendes Kreuz abgebildet ist. Für die Tat kommt aller Wahrscheinlichkeit nach eine Frauensperson in Frage. Der Bestohlene hat für Wiederherbeischaffung der Gegenstände eine Belohnung von 400 M. ausgesetzt. Zweedienliche Mitteilung, welche auf Wunsch vertraulich behandelt wird, nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 38, entgegen.

Diebstahlschronik. Wer kann über den Verbleib des Staubsaugers, Marke „Electrolux“ Nr. 110 764, Auskunft geben. Zweedienliche Mitteilungen, welche auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei auf Zimmer 38 entgegen. — Am Dienstag, den 23. Juli, wurden einem hiesigen Gärtner auf dem Markt folgende Sachen gestohlen: 1 braune Kappaleberjacke mit Ledertragen und Franzen, innen gefüttert; 1 ebensolcher dazugehöriger Hut; 1 grauer imprägnierter Regenmantel, hinten eine Spange. — In letzter Zeit hier gestohlene Fahrräder: Marke Vorussia, Nr. 1123 587; Marke Rhönitz, Nr. 119 881; Marke Opel, Nr. 1 465 642; Marke Rotor, Nr. 22 233; Marke Alrigth, Nr. 182 671; Marke Matabor, Nr. 848 222.

Neues aus dem Frankfurter Zoo. Im Aquarium erregt außer der neuen riesigen über 3 Zentner schweren Seeschildkröte ein aus der Nordsee stammendes Seehund-Baby das besondere Interesse der Besucher. Das Tierchen hat sich an den schon seit 5 Jahren im Aquarium lebenden Seehund angeschlossen und wird von ihm bemuttert. Ein Baby der selteneren, aus der Ostsee stammenden Regelrobbe befindet sich zurzeit im Pinguinbecken. Von der Vogelwarte Nistod erhielt der Garten als Geschenk durch dessen Leiter, Herrn Professor Dr. Wachs, eine große Kollektion junger Sturmvögel, die auf Langenwerder erbrütet wurden. Besonders bemerkenswert sind die zahlreichen, vorzüglich gedehenden Nachzuchten in allen Vögelgruppen. Der gewaltige, seit fünf Jahren hier lebende Edelhirsch hat in diesem Jahre ein prachtvolles Zwölfergeweih aufgesetzt, von dem er vor einigen Tagen den „Baß“ herunterlegte. Der große Wapiti ist nach im Schmutz seines mächtigen Kolbengeweihs zu sehen, doch dürfte auch er mit dem „Gegen“ beginnen.

Telegramme nach Mexiko. Nach einer Mitteilung der nordatlantischen Telegraphengesellschaft hat die mexikanische Regierung die Wiederherstellung der gewöhnlichen Telegraphenverbindungen mit allen Inseln gemeldet. Die Telegramme unterliegen keinen Verzögerungen mehr. Die Beschränkungen, den Gebrauch von Coden betreffend, sind aufgehoben.

Hohes Alter. Frau Therese Lindemeyer Wwe. feiert am Sonntag ihren 90. Geburtstag. — Morgen Samstag begeht Herr Theodor Engel, Rheingauer Straße 4, seinen 85. Geburtstag in geistiger Frische und Gesundheit. Der rüstige Herr ist ein alter Wiesbadener; er hatte bis in die 90er Jahre ein großes Spielwarengeschäft, das noch vielen gut bekannt sein dürfte.

Silberne Hochzeit. Am 4. August feiern die Eheleute Kaufmann Johann M. Hilgers und Frau Juliana, geb. Riemann, Wörthstraße 16, das Fest der silbernen Hochzeit.

Deutsch-englische Sommerhochschule. Die seit Jahren in Frankfurt a. M. stattfindende deutsch-englische Sommerhochschule zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Information über die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse beider Länder, wird auch in diesem Jahr vom 4. bis 16. August abgehalten. An die zahlreichsten in Aussicht genommenen Vorträge schließen sich Besichtigungen und Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung an. Von England sind bisher 62, von Deutschland 21 Teilnehmer gemeldet worden.

Katholische Gemeinde. Am Sonntag, 4. August, wird Pfarrer Dr. Weeber (Offenbach) Gottesdienst halten.

Wiesbaden-Kambach. Das 25jährige Jubiläum des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrervereins „Solidarität“ hier nahm bei günstigem Wetter einen schönen Verlauf. 30 Vereine nahmen teil. Samstagabend fand eine Totenrechnung auf dem Kirchhof und später ein Kammers in der „Waldlust“ statt. Phil. Simon begrüßte als Vorsitzender die Gäste. Nach einem Schlußreden, ausgeführt von den Damen des Vereins, folgte ein Chorvortrag vom Arbeiter-Gesangsverein „Sängerlust“. Die Weihe der neuen Fahne nahm der Bundesvorsitzende Kiemann vor. Magistrat Dr. Osterheld brachte die Glückwünsche des Magistrats und Bezirksleiter Kraft für den Bezirk dar. Nach einem Prolog und der Abrechnung von gestifteten Schenkungen folgten Vorträge der Gesangsvereine „Sängerlust“ und des „Männergesangsvereins“, sowie Darbietungen der Radsportvereine von Sonnenberg, Dohheim, Kambach, Wiesbaden, Raurod, Wörsdorf, Orlen u. a. Sonntagmorgenfrüh begannen die sportlichen Veranstaltungen, sowie Wettbewerbsfahrten im Saal und Radballspiel, wobei ca. 20 Diplome für die besten Leistungen verteilt werden konnten. Sonntagmittag zog ein Festzug durch die geschmückten Straßen zur „Waldlust“. Vorträge, Ansprachen und Darbietungen unterhielten das zahlreich erschienene Publikum.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Kurhaus. Eine vornehme gesellschaftliche Veranstaltung hat die Kurverwaltung für Montag kommenden Woche in Aussicht genommen: einen Gesellschafts-Abend ab 9 Uhr unter Mitwirkung Deutschlands erster Tanzkapelle „Dajos Pella“. Die Kapelle wird nicht nur die Tanzmusik spielen, sondern auch zur weiteren Unterhaltung des Publikums einige moderne Unterhaltungsskizzen, Jazz-Sinfonien usw. vortragen. Die Kapelle spielt nachmittags bereits im Kurgarten, bei ungelegener Witterung im großen Saale, ein Unterhaltungsprogramm von 4-6 Uhr. Die Kapelle befindet sich auf einer Tournee durch Deutschland und die angrenzenden Länder.

Aus dem Vereinsleben.

Der MGB. „Sängerrunde“ feiert am kommenden Sonntag, 4. August, auf dem Abelsberg ein Jubiläum.

Die Theater-Gesellschaft „Rheingold“ 1921 hält am Sonntag, 4. August, in Sonnenberg im Saale „Kassauer Hof“ ihr diesjähriges Sommerfest ab.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Frankfurter Kinobesitzer brechen die Steuer-
verhandlungen mit der Stadt ab.

= Frankfurt a. M., 1. Aug. Eine Kommission der Frankfurter Kinobesitzer war heute vormittag beim Frankfurter Magistrat erschienen, um die Verhandlungen wegen Ermäßigung der Vergütungssteuer fortzusetzen. In Vertretung des in Urlaub weilenden Stadtkämmerers führte Stadtrat Dr. Müller die Verhandlungen und konnte auf die Darlegungen der Kinobesitzer keinerlei Zugeständnisse der Stadt in Aussicht stellen. Die Kinobesitzer haben daher sofort alle Verhandlungen abgebrochen und wollen, wie sie in einer Erklärung darlegen, reichseinheitlich durch ihre Berliner Spitzenverbände vorgehen. In der Kinobesitzer-erklärung werden die Einwendungen der Stadtverwaltung gegen eine Steuerermäßigung zu widerlegen versucht.

Rund 208 Mill. RM. Reichsteuern bringt Frankfurt auf.

= Frankfurt a. M., 1. Aug. Im Jahre 1927 hat Frankfurt 208,15 Mill. RM. an Reichsteuern aufgebracht. Davon entfallen in Mill. RM. auf die Lohnsteuer 26,87, Kapitalsteuer 10,14, veranlagter Einkommensteuer 30,20, Körperschaftsteuer 27,88, Vermögenssteuer 16,02, Erbschaftsteuer 2,62, Umsatzsteuer 17,33, Kapitalverkehrssteuern 12,56, Kraftfahrzeugsteuer 2,65, Versicherungssteuer 2,52, Industrie- und Gewerbesteuer 16,09, Zölle 26,94, Tabaksteuer 6,48, Zucksteuer 2,12, Biersteuer 4,53.

Tödlicher Unfall in der Hauptwerkstätte der Frankfurter
Straßenbahn.

= Frankfurt a. M., 1. Aug. Heute morgen hat sich in der Hauptwerkstätte der Frankfurter Straßenbahn an der Königstraße ein tödlicher Unfall ereignet. Der 50 Jahre alte Schlosser Ludwig Lang, der sich bereits 28 Jahre im Dienste der Straßenbahn befindet, war damit beschäftigt, ein Leitungsstück an der Trodenblechmaschine zu bearbeiten. Dabei explodierte aus bisher unbekannter Ursache die Maschine. Der Schlosser erlitt schwere Verletzungen am Kopf und wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalls ist eingeleitet.

Frankfurter Chronik.

= Frankfurt a. M., 1. Aug. Der Brentanopark wird am Freitagstag (11. August) zu einem Teile für die öffentliche Benutzung freigegeben. Es sind genau drei Jahre vergangen, seitdem dieses alte Bestium der Familie Stumpf-Brentano in das Eigentum der Stadt Frankfurt a. M. überging. In Verbindung mit der Ridda-Regulierung und unter möglicher Erhaltung des prachtvollen alten Baumbestandes ist hier ein Volkspark entstanden, der in seiner vielseitigen Ausgestaltung künftige Jung und Alt eine willkommene Gelegenheit zur Erholung und Betätigung bieten wird. — Unter Mitwirkung des Jugendamtes und des Vereins Frankfurter Ferien-Kolonien sind durch Vermittlung des Bundes tätiger Altkameraden auf entsprechende Einladung vor längerem 19 Frankfurter Knaben und Mädchen zu fünfwöchentlichem Aufenthalt im Kinderheim des Vereins „Deutsche Ferien-Kolonie in Amsterdam“ in Bergen aan Zee untergebracht worden. Die Kinder sind prächtig erholt vor einigen Tagen nach Frankfurt zurückgekehrt.

Der Konflikt mit dem Bürgermeister von Uffingen.

= Uffingen i. L., 1. Aug. Der Magistrat hat dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung auf Entsendung einer Kommission nach Wiesbaden, um hier bei der Regierung über Bürgermeister Lohmann wegen der städtischen Jahresabschlüsse der Jahre 1924 und 1925 Beschwerde zu führen, nicht zugestimmt. Dagegen sprach er sich dahin aus, dass ein Regierungsvertreter nach Uffingen zur Prüfung der Lage kommen möge. Eine darauf einberufene dringliche Stadtverordnetenversammlung brachte Auseinandersetzungen zwischen dem Magistrat und den Mitgliedern der Versammlung. Man einigte sich schließlich dahin, dass dem Wunsche der Versammlung entsprechend, eine aus fünf Herren bestehende Abordnung sofort bei der Regierung in Wiesbaden persönlich vorzutreten und die unverzügliche Einleitung einer Untersuchung gegen Bürgermeister Lohmann fordern soll. Auch der Magistrat trat jetzt diesem Beschlusse bei und entsetzt aus seiner Mitte Magistratschöffen Bechtel mit nach Wiesbaden.

Eine niederländische Studiengesellschaft in Dies.

= Dies a. d. L., 1. Aug. Eine niederländische Studiengesellschaft weihte mehrere Tage in Dies, um die Stadt, der das holländische Königschloss entstammt, näher kennen zu lernen. In einer Begrüßungsfeier wurden herzliche Worte über die Dies-niederländischen Beziehungen gewechselt. Zu Ehren der Gäste fanden verschiedene Veranstaltungen statt, wie Schloß- und Reservatbeleuchtung, Vorführung des Stadtbildungsfilms, ein niederländischer Gottesdienst u. a. Mittwochs vormittag hat die Gesellschaft Dies wieder verlassen, nachdem sie vorher eine Rundfahrt durch die Städte des Nassauer Landes unternommen hatte.

80 Jahre Wehlarer optische Industrie.

= Wehlar, 1. Aug. Die heute weltberühmte Wehlarer optische Industrie kann in diesen Tagen auf 80 Jahre zurückblicken. Ihr Begründer war der aus Hünneberg stammende Karl Kellner, der nach gründlicher wissenschaftlicher Vorbildung in Gießen und praktischer Arbeit in Damburg im Alter von 23 Jahren in Wehlar 1849 eine Werkstätte errichtete, deren Instrumente, zunächst Fernrohre, später auch Mikroskope, bald Weltruf genossen. Kellner erlangte auch nach vielen vergeblichen Versuchen und umfassenden gründlichen Berechnungen das nach ihm benannte orthoskopische Okular, dessen Vorräte u. a. auch Gauss anerkannte. Kellner starb bereits, noch nicht 30 Jahre alt, im Jahre 1865. Die heute blühende optische Industrie Wehlar, die mehrere hundert erster Facharbeiter beschäftigt, geht allein auf Karl Kellner zurück.

= Bad Domburg, 1. Aug. Ein in einem hiesigen Papiergeschäft beschäftigter Lehrling sollte einen Betrag von mehreren hundert Mark von der Post holen. Er ließ sich das Geld aussuchen und verschwand. Ein anderer Lehrling, der ihn auf die Wandschaft begleitet hatte, wurde unterwegs von Gewissensbissen ergriffen und kehrte an seine Lehrstelle zurück. — An der völlig unübersichtlichen Einmündung der Friesenstraße in das Ronell, an der sich bereits zahlreiche Zusammenstöße ereignet haben, steht ein Dreiradlerwagen mit einem Zuge der Lokalbahn zusammen. Der Führer des Fahrzeuges wurde schwer verletzt, sein Fahrzeug und der Triebwagen der Lokalbahn wurden beschädigt.

= Mainz, 1. Aug. Auf der Straßenbrücke kam es in der vergangenen Nacht zu einem Zusammenstoß zwischen dem Personauto eines Arztes aus Höchst und einem Radfahrer. Letzterer erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte ins städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Die Perso-

nalien des Radfahrers sind noch unbekannt, da er keine Ausweispapiere bei sich trug. — In einem Nachbarort schlug ein 18jähriger Sohn seinen 45 Jahre alten Vater so heftig mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf und beide Arme, daß der Mann bewußtlos zu Boden stürzte. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. — Eine gemeinsame Sitzung des Kleinstenrates, der Gas- und Elektrizitäts-Deputation, sowie des Finanzausschusses beschäftigte sich mit der Angelegenheit der Gasversorgung. Bürgermeister Hiemans berichtete über den Stand der Angelegenheit, doch wurden keine Beschlüsse gefaßt. Die Entscheidung soll der Stadtverordnetenversammlung vorbehalten bleiben.

m. Wingen a. Rh., 1. Aug. Nachdem vom 22. bis 27. Juli die schriftliche Schlussprüfung des Sommersemesters 1929 an der hiesigen höheren Schule stattgefunden hat, fand am 29. und 30. Juli die mündliche Schlussprüfung statt, an der 38 Hochbau-Schüler und 20 Tiefbau-Schüler teilnahmen. Von diesen Prüflingen haben zwei die Prüfung mit „Ausgezeichnet“, 27 mit „Gut“ und 29 mit der Note „Bestanden“ abgelegt; davon in der Hochbauabteilung u. a. M. Blik-Wiesbaden, S. Lauer-Wiesbaden-Biebrich, R. Mernberger-Wiesbaden-Sonnenberg und S. Toffolo-Wiesbaden. Am 8. Oktober beginnt das Wintersemester.

!! Caub a. Rh., 1. Aug. Durch nächtliche Histerufe wurden die Bewohner der am Rhein gelegenen Häuser aus dem Schlafe geweckt. Drei Paddler, zwei Herren und eine Dame, die mittels einer Schaluppe an die Pfalz schrien wollten, trieben mitten im Strome. Sie wurden von Fährleuten aus ihrer gefährlichen Lage befreit.

!! Braubach a. Rh., 1. Aug. In der letzten Stadtverordnetenversammlung stand der Haushaltsvoranschlag für 1929 nochmals zur Beratung, da bei der ersten Versammlung zur Deckung des Defizits von 20.564 RM. von den Stadtverordneten, ebenso wie vom Magistrat, eine Steuererhöhung abgelehnt worden war. Von der Regierung, die eine eingehende Prüfung vorgenommen hatte und die Ausbalanzierung des Haushaltes für möglich und notwendig hält, wurden die städtischen Körperschaften, Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, um eine erneute entsprechende Beschlussfassung über den Etat ersucht. Um einer Zwangssetzung aus dem Weg zu gehen, beschloß daraufhin der Magistrat, eine Erhöhung der Grundvermögenssteuer von 200 auf 275 %, der Gewerbesteuer von 400 auf 500 % und der Lohnsummensteuer von 800 auf 1000 % zur Bestreitung in Vorschlag zu bringen. Die dadurch ersielte Mehreinnahme würde sich auf 15.878 RM. stellen, was zur Deckung des Defizits ausreichte. Die Versammlung erteilte mit 5:4 Stimmen die Zustimmung zur Steuererhöhung zwecks Balanzierung des Haushaltsplanes. — Der Aufnahme eines neuen Kredites bis zu 30.000 RM. für die Ausgaben, welche die Neuanlagen der Wasserleitung erfordern, wurde zugestimmt.

** Hilscheid, 1. Aug. Gemeinsam mit dem Westerwaldverein läßt die Gemeinde auf einem der höchsten Berge, die den Ort umgeben, einen 25 Meter hohen Aussichtsturm errichten, dessen Einweihung für den 11. August in Aussicht genommen ist. Von den Innen des Turmes, die 440 Meter über dem Meerespiegel liegen, hat man Rundblick, die sich über den ganzen Westerwald, den Hunsrück, die Eifel und das Rheingebiet erstrecken und als eine der umfassendsten in Westdeutschland angesprochen werden muß.

** Uffingen, 1. Aug. Bei dem großen Unwetter am 29. April 1928 wurde auch das Wahrzeichen Uffingens, die mehrere hundert Jahre alte „Watterloo-Linde“, zur Hälfte abgerissen und zerstört. Trotzdem man sich bemühte, den Baum zu erhalten, ist das Weiterleben desselben doch in Frage gestellt. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich nun nach längeren Auseinandersetzungen für die Beseitigung des ehrwürdigen Baumes entschieden. Wenn der Baumriese ausgerodet ist, soll an seiner Stelle eine junge Linde gepflanzt werden.

= Gießen, 1. Aug. Die beiden Amerikaner des Gaus Hesse der D. L. Buchdruckereibesitzer Schneider-Buchsch und Turner Karl Reuter-Gießen, der Sieger vom Deutschen Turnfest in Köln, sind gestern Abend von Gießen aus zu ihrer gemeldeten Turnfahrt nach Amerika abgefahren. Eine große Menschenmenge gab den beiden Helfenturnern das Geleit zum Zuge und bereitete ihnen eine eindrucksvolle Abschiedsfeier. Heute Abend waren die beiden Turner Gäste des ältesten Vereins der D. L., des Hamburger Turnvereins von 1816. Am Freitag werden sie sich in Cuxhaven auf den Dampfer „Samburg“ einschiffen und die Reise nach Amerika antreten.

= Darmstadt, 1. Aug. Unter Aufsicht des hiesigen Polizeikameres Darmstadt fand heute vormittag die Auslosung der Gewinne der Preisverlosung des Hessischen Sängerbundes statt. Der erste Hauptgewinn, ein Zweiflör-Oboeauto, entfiel auf die Eintrittskartennummer 6303.

Sport.

* Turnerbund Wiesbaden. Während es den Leichtathleten des Turnerbundes schon bei den kürzlich ausgetragenen Kämpfen der Tab. Eintracht in Frankfurt a. M. gelang, mit nicht weniger als 9 ersten, 4 zweiten und 4 dritten Siegen heimzukehren, brachte auch die Teilnahme an den Meisterschaften des Mittelrheinkreises am letzten Sonntag recht gute Erfolge. Es gewann Hl. Pflüch den 1. Sieg im 100-Meter-Lauf (13,2 Sek.) und damit den Titel der Kreismeisterin, sowie den 2. Sieg im Weitsprung mit 4,91 Meter. Im Speerwurf wurde Hl. Biron 2. Siegerin mit 28,06 Metern, ferner belegte dieselbe Turnerin den 3. Platz im Kugelstoßen mit 9,09 Metern. In diesem Kampf hätte sie allerdings nach ihren sonstigen Leistungen noch wesentlich besser abschneiden können. Ein ganz vorzügliches Rennen lief die 4x100-Meter-Staffel der Turnerinnen, die nur mit Brustbreite zurück hinter dem neuen Kreismeister, dem Tu. 1817 Mainz in 53 Sek. vor dem Mtu. Gießen durchs Ziel ging. Bei der äußerst starken Konkurrenz der Turner zeichnete sich We. Land aus, der im Steinstößen bestmässig mit der schönen Leistung von 8,57 Metern Zweiter und im Steinstößen beidarmig mit 15,06 Metern Dritter wurde.

* Tennis. Länderwettkampf der Berufs-
spieler Deutschlands und Englands: In den Tagen vom 9.-11. August findet auf den Tennisplätzen zu Bad Ems der diesjährige Länderwettkampf der Berufsspieler Deutschlands und Englands um den von der Staatlichen Bade- und Brunnendirektion Bad Ems gestifteten Goldpokal statt. Bekanntlich wurde dieser Länderwettkampf erstmals im vergangenen Jahre in Bad Ems ausgetragen und endete mit einem Sieg von 8:1 zugunsten Deutschlands. Es muß jedoch dahingestellt bleiben, ob der deutschen Mannschaft in diesem Jahre ein ebenso günstiges Ergebnis beschieden ist, da — wie verlautet — die englische Mannschaft in diesem Jahre in erheblicher Formverbesserung und mit ganz anderen Vorbereitungen an ihre Aufgabe herantreten wird. Es stehen sich folgende Mannschaften gegenüber: Deutschland: H. Richter, S. Barriell, A. Beder, Max Hopfenhett, S. Kücklein, A. Rudolph, C. Beder; Eng-

land: D. Maskell, W. S. Dear, C. R. Read, T. C. Jeffers, S. D. Rogers, S. Gousson. Auf den Ausgang des Kampfes darf man gespannt sein. Sollte die englische Mannschaft den Sieg erringen, so würde der nächstjährige Länderwettkampf in England stattfinden.

* Fußball. Am Sonntag nimmt die Jugendabteilung des Sportvereins Wiesbaden nach der Zulassung der Spielbetriebe wieder auf. Bisher spielen vier Mannschaften, da wegen der Schulkferien ein großer Teil der Schüler verreiselt ist. Es spielen: 1. Jugend — 1. Jugend F.R. Germania 1905 Gustavsburg; 2. Jugend — 2b. Jugend (Abzugsplatz); 1. Schüler — 1. Schüler F.R. Germania 1905 Gustavsburg. Esmilliche Spiele finden auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße statt.

* Die Turnerspiele im BDR. Wiesbaden veranstaltet am Sonntag, 4. August d. J., auf der städtischen Kampfbahn „Kleinfeldchen“ vormittags 8.30 Uhr einen Städtewettkampf zwischen den Turnergilden Mainz und Wiesbaden, bei dem ein Hünslkampf (100-Meter-Lauf, 400-Meter-Lauf, Wett-sprung, Kugelstoßen, Speerwurf), 3000-Meter-Läufe, 4x100-Meter-Staffeln, sowie ein Handballwettkampf zum Austrag gelangen.

* Radport. Gau 69 im BDR. Zur Unterstützung des Werbefestes für BDR. in Friedberg wurde beschlossen, den Gauvereinen und Mitgliedern die Teilnahme an der Sternfahrt zu empfehlen. Abfahrt 6.51 Uhr mit Sonntagskarte bis Frankfurt und von da per Rad nach Friedberg (28 Kilometer). Die laut Programm angelegte Gaumanderfahrt ins Morgenbachtal findet am 1. September statt.

Gerichtssaal.

Pa. Wiesbadener Schöffengericht. Der in Wiesbaden-Biebrich wohnende 20jährige Fuhrmann Joseph K. hatte mit seinen Angehörigen Streitigkeiten, wobei die Polizei einschreiten mußte, welche Joseph K. in Schutzhaft nehmen sollte. Dieser leistete den heftigsten Widerstand. Auch sein Bruder Edmund setzte bei der Abführung des Joseph K. den Beamten zu und suchte den Bruder aus ihren Händen zu befreien, so daß die Beamten von der Waffe Gebrauch machen mußten. Jetzt standen die Brüder vor dem Schöffengericht. Joseph K. erhielt wegen Widerstand eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und wegen ruhestörenden Lärms 25 RM. Geldstrafe, Edmund K. kam wegen verurteilter Gefangenensbefreiung mit einer Geldstrafe von 50 RM. davon, wegen ruhestörenden Lärms erhielt er 25 RM. Geldstrafe.

* Der Montros-Prozess verlagert. Aus Berlin wird gemeldet: Die für Donnerstag in Moabit angeordnete Verhandlung gegen die Komtesse Montros wegen Juwelendiebstahls an ihrer Tante, der Gräfin Hermersberg, mußte verlagert werden, da inzwischen eine neue Anklage gegen Delga Montros eingegangen ist, die gemeinsam mit der vorliegenden Anklage später verhandelt werden soll. Über die neue Anklage gegen Delga von Montros erzählt man: Der Rittmeister a. D. von Webel, der Freund der Delga von Montros, hatte beim Bankhaus Heinrich Enden eine Schuld in Höhe von 25.000 Mark. Das Bankhaus weigerte sich, die Schuld zu stunden und drängte auf sofortige Zahlung. Delga von Montros, die ihren Freund in so großen Räten sah, griff nun zu einem verzweifelten Mittel, um ihm zu helfen. Sie legte dem Bankhaus einen Brief vor, der besagte, daß der Familienbesitz des Hauses Hohenlohe-Öhringen ihr eine Erbschaft in Aussicht stelle. Angeht dieses Briefes wurde der Kredit des Rittmeisters a. D. von Webel verlängert. In Wirklichkeit war das Schreiben aber gefälscht. Das Bankhaus hat schließlich einen Schaden in Höhe von 6000 Mark erlitten. Webel hat eine Lebensversicherung in Höhe von 18.000 Mark; allerdings war auch diese verpfändet. Das Bankhaus hat die Police eingekauft und einen Teil der Schuld gedeckt.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W. T. B. Berlin, 2. August. Drahtliche Auszahlungen für:

	31. Juli 1929	1. August 1929
	Geld	Beir
Buenos Aires 1 Pos.	1,76	1,77
Canada 1 Canad. Doll.	4,17	4,18
Japan 1 Yen	1,94	1,94
Kairo 1 £ Sterl.	20,87	20,87
Konstantinopel 1 Türk. L.	2,07	2,01
London 1 £ Sterl.	20,34	20,34
New York 1 Doll.	4,19	4,20
Rio de Janeiro 1 Mlr.	0,49	0,50
Uruguay 1 Gold. Pos.	4,15	4,15
Holland 100 Gulden	168,11	168,45
Athen 1 Drachme	5,42	5,42
Solingen 100 Belg.	58,28	58,28
Budapest 100 Peng.	73,11	73,11
Danzig 100 Gulden	81,37	81,38
Finland 100 Finn. M.	10,53	10,53
Italien 100 Lire	21,92	21,92
Belgrad 100 Dinar	7,36	7,37
Dänemark 100 Kron.	111,72	111,94
Lissabon 100 Escudo	18,78	18,78
Norwegen 100 Kron.	111,74	111,90
Paris 100 Fr.	16,48	16,48
Frankfurt 100 Kron.	12,40	12,42
Schweden 100 Fr.	80,67	80,68
Sofia 100 Lev.	3,03	3,04
Spanien 100 Pes.	61,20	61,32
Schweden 100 Kron.	112,34	112,56
Wien 100 Schilling	59,08	59,12
Bayrakjik	91,91	92,09
Bukarest	2,48	2,49

Berliner Börse.

§ Berlin, 1. Aug. Für die heutige Börse lagen keine nennenswerten Anregungen vor. Der gestrige Schlußtag war zwar allzu verlaufen und auch New York lag im Ultimo fester, die Goldverluste in England hielten aber an und auch die Diskonterhöhung der belgischen Nationalbank hatte überrascht und wieder Zweifel aufkommen lassen, hinsichtlich der Londoner Diskontpolitik. Aber auch heute hat die Bank von England keine Veränderung ihrer Diskontsätze vorgenommen und dadurch konnte sich der freundliche Grundton der letzten Tage auch zu Beginn der heutigen Börse erhalten. Die Kurse waren zwar, da die Umsätze immer noch sehr klein sind, nicht ganz so fest wie man vormittags erwartet hatte, für Spezialwerte (Essener Steinkohle, Ilse, Kali, Wägersleben, Goldschmidt, Geffert, WBC, Löwe, Bodel Draht, Deutsche Waffen, Schudert usw.) waren aber doch einige Kauforders eingetroffen, so daß bei diesen Papieren gegen die gestrigen Mittagskurse 1-3 Proz. Gewinne erzielt wurden. Neben Bemberg, Reichsbank und Oskow, die darüber hinaus bis 7 % gestiegen lagen, war die Sensation der heutigen Börse eine Bewegung in Elektrizität, Lieferungen im UEG-Konzern und hält besonders den ausbeulenden Kursstand dieses Papiers im Verhältnis zum UEG-Kurs für unterwertig. Für die sprunghafte Steigerung war natürlich auch die Enge des Marktes mitbestimmend. Nach den ersten Kursen neigte die Tendenz zunächst zur Schwäche,

Später regte die Lieferungsbauteile aber auch die übrige Börse an und besonders der Elektromarkt hatte lebhafteres Geschäft. Bei AEG sprach man wieder von Auslandskäufen und Schudert, Licht und Kraft, Schlef. B-Gas konnten im Verlaufe bis zu 2% gewinnen. Später hörten aber die Dedungen der Spekulation, um solche handelte es sich bei den Käufen, auf und die Gewinne gingen größtenteils wieder verloren. Das Anfangsniveau wurde teilweise noch unterschritten, Anleihen ruhig, Ausländer geschäftslos, Devisen ruhig, Dollar und Yen fester. Am Geldmarkt neigte die Tendenz nach unten, Tagesgeld 8%—10%, Monatsgeld 9%—10%, Warenwechsel circa 7%. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je 1/4% auf 7% festgesetzt.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 2. August.

I. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	127.25	Elekt. Lieferungsge.	169.25
Berliner Handelsges.	209.-	Elekt. Licht u. Kraft	210.50
Commerz. u. Privatbk.	183.50	J. G. Farbenind.	225.75
Danabank	276.-	Geleisenkirchen, Bergw.	136.50
Deutsche Bank	170.-	Gas. f. elektr. Untern.	216.-
Diskontoges.	154.50	Th. Goldschmidt	76.50
Dresdner Bank	160.25	Lise Bergbau	219.50
Hapag	123.50	Karl Ascherleben	112.75
Hansa Dampf	162.-	Klöcknerwerke	120.63
Norddeutsche Lloyd	115.75	Mannesmann	109.37
A. E. G.	199.75	Oberachles. Eisenb. Bed.	90.13
Bombard	305.-	Oberachles. Koksw.	398.50
Bergmann	229.-	Orenstein & Koppel	138.-
Compagnie Hiep. (Chad)	440.50	Poliphon	395.-
Dessauer Gas	114.25	Riebeck Montan	
Deutsche Erdöl		Ver. Glanzstoff	

II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Sehantungsbahn	3.90	Dtsch.-Atlant. Telegr.	112.-
Baltimore-Ohio	—	Deutsche Kabel	—
Osterr. Creditanstalt	—	Feldmühle Papier	195.-
Reichsbank	312.75	Hackethal Draht	93.50
Aschaffenburg. Papier	159.50	Hammern	130.-
Bayer Tiefbau	—	Hirsch Kupfer	67.-
Ein-Karier. Ind.	70.50	Laurahütte	—
Chem. Heyden	78.-	Motoren Deuts.	—

Berlin, 2. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz unsicher. Die heutige Börse eröffnete bei im großen und ganzen behaupteten Kursen nicht einheitlich. Die Umsätze waren wieder sehr klein und beschränkten sich auf einige Spezialwerte. Besonders A. E. G. und andere Elektropapiere fanden etwas mehr Beachtung. Der Reichsbankausweis per 31. Juli, der eine Anspannung um über 600 Millionen brachte, wurde als normaler Ultimoausweis angesehen, zumal er durch geistige Privat-Diskontierung überholt sei. Auch heute zeigte der Geldmarkt eine geringe Erleichterung. Tagesgeld 8—10 Prozent, ganz vereinzelt darunter, Monatsgeld 9%—10% Prozent, Warenwechsel bis 7% Prozent ca. Nach den ersten Kursen ruhig, aber eher schwächer.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 1. Aug. Tendenz: freundlich. — Nachdem schon gestern Abend eine gewisse Erleichterung eingetreten war, eröffnete der heutige Markt auf Grund neu hinzugekommener günstiger Momente in recht freundlicher Haltung. Der Ultimo gilt so gut als überwunden und die Spekulation zeigte infolgedessen Dedungsbedürfnis. Besondere Beachtung fand vor allem die unverändert belassene Diskontrate in London, sowie die Anzeichen einer Geldmarkterleichterung und die Ausführungen im Monatsbericht der Commerz- und Privatbank, wonach eine verhältnismäßig günstige Produktionslage im Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau, sowie eine verhältnismäßig gute Beschäftigung in der Eisen- und Stahlindustrie zu bemerken war. Dies hatte

für diese Märkte größere Nachfrage zur Folge. In Spezialwerten konnte sich die Umsatztätigkeit lebhafter gestalten. Einige ausländische Orders, sowie Aufträge von anderer Seite trugen hierzu bei. Aus dem Rahmen traten vor allem Elektr. Lieferungen. Man vermutet hier eine Einbeziehung dieser Unternehmungen in den Interessenskreis der General Electric. Dieses Papier konnte 11% höher eröffnen. AEG. hatten hierunter zu leiden und lagen auf Tauchoperationen gegen Elektr. Lieferungen leicht gedrückt. Geffürel gewannen 2%, Schudert 1 1/4% und Bergmann 1 1/4%. Am Chemiemarkt waren J. G. Farben nur geringfügig gebessert. Deutsche Erdöl gewannen 2%. Aus dem schon erwähnten Grunde war die Umsatztätigkeit am Monatsmarkt ebenfalls rege bei durchschnittlichen Kursbesserungen bis zu 2%. Glanzstoff waren etwas gesucht und 2 1/4% höher. Zellstoff Aschaffenburg konnte ihre Aufwärtsbewegung von gestern Abend noch in geringem Umfang fortsetzen. Sonst waren nennenswerte Veränderungen nicht zu verzeichnen, doch waren auch an den Nebenmärkten, die sehr still lagen, Kursbesserungen bis zu 1 1/4% gegenüber der gestrigen Abendbörse zu verzeichnen. Renten freundlich. Im Verlauf wurde das Geschäft wieder stiller, doch genügte schon geringe Nachfrage, um neue Kursbesserungen zu erzielen. So konnten J. G. Farben, Bergmann, Geffürel und Deutsche Linoleum weiter anziehen. In Stahlverein und Phoenix schritt die Rulisse zu Gewinnmitnahmen, jedoch hier kleine Rückgänge eintraten. Im Freiverkehr waren J. G. Besätze gesucht mit 5/2 Geld. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 8% heute etwas leichter. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4,1963, gegen Pfund 20,36, London-Rabel 485,27, Paris 123,82, Mailand 92,80, Madrid 33,20.

Kurse der Frankfurter Börse vom 2. August.

Wiesbaden, Rheinstr. 95.		Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.	
Bankhaus Gebrüder Krier		Bankhaus Gebrüder Krier	
Mitgeteilt durch		Mitgeteilt durch	
Anf.-Kurse		Anf.-Kurse	
Dtsch.-Atlant. mit Ausl.	—	L. G. Farbenindustrie	225.75
Scheinen	—	Geleisenkirchen, Bergw.	—
Dergl. ohne Ausl.-Scheine	—	Geleisenkirchen, f. Elektr. Untern.	—
4% Türk. Zinsl. v. 1911	—	Goldschmidt Th.	—
Darmst. u. Nationalbank	—	Harpener Bergbau	—
Deutsche Bank	—	Holmann Ph.	—
Disconto-Gesellschaft	—	Holwark-Industrie	88.-
Dresdner Bank	160.25	Ise Bergbau	—
Metallgesellschaft	—	Kalwerke Ascherleben	—
Commerz. u. Privatbank	183.50	Kalwerke Westeregeln	241.25
Hapag	—	Mannesmannröhren-Werke	120.50
Nordd. Lloyd	—	Mansfelder Bergbau	138.50
Adlerwerke Kleyer	50.-	Phoenix Bergbau	104.25
A. E. G. (Stamm)	199.75	Rhein-Braunkohlen	—
Bergmann Elektr.-Werke	—	Rhein-Stahlwerke	—
Budorus Eisenwerke	—	Rüttgerswerke	—
Daimler-Benz	—	Schuckert Elektr. Nürnberg	229.50
Deutsche Erdöl	114.50	Siemens & Halske	383.-
Deutsche Gold- u. Silber	—	Süddeutsche Zucker	—
Scheide-Anstalt	—	Verein. Stahlwerke	—
Elekt. Licht u. Kraft	—	Voigt & Hauffner	—
	—	Zellstoff Waldhof	—

Tendenz: Zu Beginn behauptet.

Reichsbank-Ausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Juli hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der Ultimowoch um 611,3 Mill. auf 2890,7 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 490,4 Mill. auf 2621,2 Mill. RM., die Lombardbestände um 55,9 Mill. auf 109,1 Mill. RM. und die Bestände an Reichsschatwechseln um 64,9 Mill. auf 67,4 Mill. RM. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbank. Scheinen zusammen sind 662,6 Mill. RM. in den Verkehr abgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 634,4 Mill. auf 4725,5 Mill. RM., derjenige an Rentenbanknoten um 28,2 Mill. auf 434,1 Mill. RM. erhöht. Dementsprechend sind die Bestände an Rentenbanknoten auf 8,5 Mill. RM. zurückgegangen. Die fremden Gelder zeigen mit 515,9 Mill. RM. eine Abnahme um 35,0 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen zusammen haben sich um 56,1 Mill. auf 2482,2 Mill. RM. erhöht, und zwar haben die Goldbestände um 63,0 Mill. auf 2148,3 Mill. RM. zugenommen, die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 6,9 Mill. auf 333,9 Mill. RM. abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 45,5% gegen 51,0% in der Vormache, diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen 52,5% gegen 59,3%.

Banken und Geldmarkt.

* Veränderung des Privatdiskonts. Der Privatdiskont wurde am Donnerstag in Berlin auf 7 1/4% für beide Sichten, also um 1/4% niedriger festgesetzt.

Wetterbericht.

An der Rückseite des tiefen Wirbels, der nunmehr über Dänemark liegt, und sich auffüllt, bringen kältere Luftmassen gegen den Kontinent vor. In ihrem Bereich kommt es noch zu einigen Schauern, doch läßt die Niederschlagsintensität bei starkem Barometeranstieg zunächst nach. Bei vorerst noch ziemlich kühleren Winden aus Nordwest bis Nord tritt eine kräftige Abkühlung und darnach eine Besserung des Wetters mit neuer Erwärmung ein, doch ist eine befriedigende Wetterlage vorläufig noch nicht abzusehen, doch wird ihre Entwicklung infolge der Störung, die das südliche Hochdruckgebiet über dem Mittelmeer betrifft, sehr wahrscheinlich.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Wechselnde Bewölkung, nur noch unbedeutende Schauer, etwas kühler, nordwestliche Winde.

Man ist nur so alt, wie man aussieht.

deshalb benutze man das weltberühmte „Exleparng“. Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Färbt nach und nach Vollständig, unschädlich. Seit 30 Jahren Welttruf. Von tausenden Ärzten Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Preis M. 7.—. Für schwarze Haare „Extra stark“ Mk. 12.—. Erhältl. in Parfümerien, Friseurgesch. Drog. usw., wo nicht, zu haben Parfümeriefabr. „Exleparng“. Nur Berlin SO 157, Muskauer Str. 9.

Juforsin

reg. sex. Schwäche; Jugendfrische. verlorene Kraft kehrt schnellstens zurück. Nervenschwäche verschwindet, vielbewährt, ausserprobt. 984

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11
Aelteste Apotheke Wiesbadens.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kettich; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. D. Kettich; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellenders'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Und alle alle kamen und Sie?



Ein Sortiment

Woll. Kleider

in schönen Farben

875

Ein Sortiment

Seidenkleider

mit und ohne Arm

975

Ein Sortiment

Veloutine-Kleider

mit Volant-Garnierung

1275

Große Posten

Große Posten

Strick-Pullover und -Westen

Strick-Kleider

Ein Sortiment

Mäntel

aus d. versch. Stoffarten
auch für den Uebergang geeignet

975

Ein Sortiment

Sport-Mäntel

z. T. ganz auf Futter

1975

Ein Sortiment

Winter-Mäntel

mit und ohne Pelzbesätze

2975

sehr preiswert

• LANGGASSE 32 • PASSAGE •



Wenn man es so bedenkt
Ist doch alles fast geschenkt
im

AUSVERKAUF

SAISON- **Schwenck**

Mühlgasse 11-13 am Schloßplatz
K119

Hamburger Kaffee-Lager

**Heute
und
morgen**

letzte Ausnahmetage

Thams & Garfs

Kirchgasse 43 Wellritzstr. 12
Kirchgasse 1 Moritzstr. 32
Telephon 26992

Hamburger Kaffee-Lager



Der

SAISON AUSVERKAUF

Herren- und Knabenkleidung

zu radikal herabgesetzten Preisen

wird fortgesetzt. Auch die besten Stücke sind dem Ausverkauf unterstellt. Decken Sie Ihren Herbst- und Winterbedarf jetzt. Sie machen gewaltige Ersparnisse.

Einige Angebote:

Sakko-AnzügeSerienpreise jetzt:
58.-, 48.-, 38.-, 32.-, 26.-, 19.-besonders empfehlens-
werte Qualitäten:
Serienpreise . . . 88.-, 78.-, 68.-die feinsten u. teuersten Stücke,
jetzt in Serien: 138.-, 125.-, 112.-, 98.-

In vielen Serien befinden sich:

Blaue Anzügevorzügliche Stammqualitäten
ein- und zweireihigIn der **Knaben-Abteilung** sind besonders günstige Angebote.

Beachten Sie mein Seiten-Schaufenster.

Herren-Mäntel

leichte Übergangs- u. schwere

Winterqualitäten:
Serienpreise . . . 58.-, 48.-, 38.-, 18.-besonders gute Strapazier-
qualitäten . . . 88.-, 78.-, 68.-feinste u. eleganteste Stücke,
darunter orig. engl. „Aqualite“
Mäntel . . . 140.-, 125.-, 112.-, 98.-**Loden-Mäntel**

Serienpreise: 48.-, 38.-, 32.-, 28.-, 14.-

Alleinverkauf der vorzüglichen Loden-
„Frey“-Fabrikate für Herren u. Damen.**Frischgeschossenes Reh**

auch im Auschnitt, empfiehlt

Peter Pfeiffer Wildbret- und
Geflügelhandlung
Rauergasse 12 Telephon 23167**Besonders preiswert!
Waschgarnituren**

Steifia. unt.	3.80
Steifia. Gold	6.20
Rücken garnitur, 4tl.	2.80
Tonnengarnit., 14tl.	6.50
Defferteller	0.12
Teller, tief u. flach.	0.16
Teller, tief u. flach.	0.16
Gold	0.25
Tassen, weiß	0.12
Tassen, bunt	0.15
Schüsselchen, 6tl.	1.25
Kaffeefervice, 6tl.	4.70
Blumentöpfe u. Unterleib.	
in all. Grö. v. 5 Pf. an	
Kaffeentöpfe u. -schalen	
große Auswahl	

Julius Molleth
Schulberg 2. 1538**Sommer-
sprossen**auch d. hartnäckig. Fällen
werden in einzig. Tagen unt.
Garantie d. das echte un-
schädli. Leimverschönerungs-
mittel „Dens“ Stärke B.
beieitigt. Kein Schädlur.
Pr. 42.75. Nur zu haben bei:
Drog. K. Siebert, Marktstr. 9
Hans Arach, Wellritzstr. 27
W. Machenheimer Wismar-
dingl. Drog. E. Roebnd,
Christ. Tauber. Ude Moritz-
und Abelheidstr. F31

Bitte proben Sie meine

Feuerkugel

eine pikante 15-Pf. Zigarre

Conrad Eckhardt11 Wellritzstraße 11
im Hause der Apotheke

Noch 10% während meines

Saison-Ausverkaufs
im Kaufhaus Pickert

Mauritiusstr. 12

„Und dann freut sich die Mama“

Wiesbaden

Wels

Kirchgasse 64.

K89

Sandel's großer Saison-Ausverkauf

dauert nur noch kurze Zeit.

Diese **außergewöhnlich billigen Ausverkaufs-Preise**
für unsere Qualitäts-Schuhe
sind wieder eine**Rekord-Leistung!**

Wer also die größten Vorteile genießen will, präge sich fest ein:

Geld sparen und immer Sandel's Schuhe tragen!

Schuhhaus

Sandel am Eck

Kirchgasse 60

Sandel & Co.

Kirchgasse 29 vis-à-vis Woolworth

1621

Durchgehend geöffnet



Gräberschändung als Heilmethode.

Das sonderbare Treiben eines Irren. — Polizei schreitet ein.

Eine geheimnisvolle Geschichte, bei der man leicht das Grauen erkennen kann, die sich jedoch bald als die Tat eines Irren entpuppte, wird aus Bromberg berichtet. Dort bemerkte man seit einiger Zeit, daß auf den Friedhöfen irgend eine verbrecherische Hand die Gräber öffnete, die Särge der Gestorbenen zerstörte und daraus verschiedene Gegenstände entwendete. Erst in den letzten Tagen wurde Licht in diese dunkle Affäre gebracht, die sich wie ein faum glaubhaftes Kapitel eines Golem-Romans darstellt. Ein 19jähriger junger Mann, namens Gerhard Dorr, hatte verschiedentlich die Aufmerksamkeit seiner Nachbarn auf sich gelenkt. Er schritt immer verunsichert in Gedanken umher, sprach nur wenig mit anderen Leuten, man sah ihn oft abends auf dem Friedhof sitzen und fast täglich beobachtete man ihn nachts in seinem Zimmer, wie er bei Kerzenlicht geheimnisvolle Handlungen vornahm. Es war bekannt, daß der geheimnisvolle Jüngling sich mit Hypnose, Spiritismus und schwarzer Magie beschäftigte. Diese Gerüchte drangen auch zu den Bromberger Polizeibehörden, die sich des geheimnisvollen jungen Menschen annahmen, ihn beobachteten und schließlich eine Hausdurchsuchung bei ihm vornahmen, die eigenartige Ergebnisse zutage förderte. In seiner Wohnung wurden nämlich eine Anzahl Schrauben gefunden, die aus Särgen herausgeschraubt waren, Stücke von Leichenhemden, Gebetbücher, die gestorbene Seelsorger aus den Gräbern genommen waren, sowie eine Anzahl ungebrauchter Kerzen. Ferner wurden zwei Takteln mit den 10 Geboten gefunden, die wahrscheinlich von Gräbern des jüdischen Friedhofs her stammten. Außerdem fand man noch zwei Kerzen, von denen die eine von einem Sarg abgerissen war und die andere aus der Hand einer Leiche entfernt wurde. Schließlich wurden noch eine Anzahl anderer Grabutensilien gefunden, sowie zwei Totenköpfe, die ebenfalls aus Gräbern stammten. Die Polizeibehörden, die den anfänglich flüchtigen Gerhard Dorr jetzt in Gewahrsam genommen haben, haben festgestellt, daß er leichtgläubige und abergläubische Menschen ausnützte und sich von ihnen Geldmittel erschwelte. Der seltsame „Magier“ hat sich verschiedentlich als Arzt ausgegeben und die verschiedensten Krankheiten mit Hilfe von Hypnose, schwarzer Magie usw. zu heilen vorgegeben. Augenblicklich wird er auf seinen Geisteszustand hin untersucht, um festzustellen, ob ihn nur Gewinnflucht zu seinem sonderbaren Treiben verleitet hat. Dorr bekennt sich zwar zu dem ihm zur Last gelegten Taten, gibt aber an, seine Diebstähle und Leichenverfälschungen zu wissenschaftlichen Zwecken vorgenommen zu haben. Er äußerte ferner, daß er sich von der Verhörung dazu berufen fühle, Kranke durch Magie zu heilen.

Die Untersuchung des Waldenburger Grubenunglücks.

Der Unfallauschuss Niederschlesiens der Gruben sicherheitskommission für den Oberbergamtsbezirk Breslau ist in Anwesenheit der Vertreter der zuständigen Staatsanwaltschaft auf den Schächten der Friedens-Hoffnungs-Grube zusammengetreten. Er ist nach Befahren der durch die Explo-

sion in Mitleidsenschaft gezogenen Abteilung zu der vorläufigen Ansicht gekommen, daß die Explosion eine Schlagwetterexplosion ist. Ihre Fortpflanzung über die engere Abteilung hinaus sei durch die Anwendung des als Sicherheitsmaßnahme bekannten Gesteinstaub-Streuerfahrens verursacht worden. Zerstörungen, wie sie bei derartigen Explosionen vorzukommen pflegen, seien nicht vorhanden gewesen. Anzunehmen sei, daß eine größere Menge Grubengas untermutet infolge vielfach gestörtem Gebirge und des eingeleiteten Abbaues eingetreten sei. Die Ursache der Schlagwetterentzündung sei bisher nicht festgestellt. Schieferheit scheide wohl aus. Inwieweit die größere Ansammlung der Schlagwetter mit dem Betrieb der Wetterführungseinrichtungen zusammenhängt, werde noch geprüft.

Als Vertreter des augenblicklich beurlaubten Ministers für Handel und Gewerbe begaben sich, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, der Oberbergshauptmann Flemming und der Leiter des Grubensicherheitsamtes, Ministerialdirigent Hahfeld, nach Waldenburg, um sich an Ort und Stelle über den Stand der amtlichen Untersuchung der Schlagwetterexplosion auf der Glück-Hoffnungs-Hoffnungs-Grube zu unterrichten und an der Trauerfeier für die Opfer dieser Explosion teilzunehmen. Der preussische Handelsminister hat die Anordnung getroffen, daß aus Anlaß der Trauerfeier am Freitagvormittag alle Gebäude der preussischen Verwaltungsbehörden Halbmast fliegen. Auf Anordnung des preussischen Staatsministeriums werden auch je nach Umständen und städtischen Behörden im Waldenburger Bezirk sowie das preussische Landesministerium die Flagge auf Halbmast setzen.

Die Suche nach Dr. Bombe noch immer ergebnislos. Die Suche nach dem vermissten Landgerichtsdirektor Dr. Bombe wurde am Donnerstag im Gebiete von Rheinsberg unter Führung von Kriminalkommissar Busdorf fortgesetzt, hat aber wiederum zu keinerlei Ergebnissen geführt, jedoch die Berliner Kriminalbeamten am Nachmittag ihre Arbeit in Rheinsberg endgültig abgebrochen haben. Kriminalkommissar Busdorf und Kommissar Räder sind noch abends nach Mecklenburg gefahren, um dort ihre Suchaktion fortzusetzen. Die Berliner Mordkommission hat in der Wohnung des Landgerichtsdirektors in der Martin-Luther-Straße 28 in Schöneberg Nachforschungen angestellt, um dort vielleicht in den Briefschaften oder Aufzeichnungen des Vermissten irgend welche Anhaltspunkte für sein mysteriöses Verschwinden zu finden. Aus den Aufzeichnungen und Briefschaften Dr. Bombes geht aber in keiner Weise hervor, daß er etwa mit der Absicht eines Selbstmordes seine Reise angetreten haben könnte.

Veruntreuungen eines Stadtpfarrers. Wie die Münchener Telegrammzeitung erzählt, wurde der Stadtpfarrer Waderl von der Pfarrei Heilig-Kreuz in München-Giesing, der von den kirchlichen Oberbehörden wegen finanzieller Verfehlungen seines Amtes enthoben und einem Priesterkorrektionshaus zugewiesen worden war, auf Grund eines von der Staatsanwaltschaft erlassenen Haftbefehls dort festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis nach München eingeliefert. Es wurden ihm Untersuchungen in Höhe von etwa 80.000 Mark zur Last gelegt. In der Hauptsache handelt es sich um Gelder des dem Vincentiusvereins

gehörigen Alfonsus-Heims und um Kirchenstiftungsgelder. Die diesjährige Nachprüfung des Rechnungsabchlusses des Alfonsusheims soll bereits ergeben haben, daß der Bericht gefälscht ist.

Nicht Berliner von einem Dampfer gerettet. Der Hamburger Dampfer „Delfrid Bismarck“ traf in Hadersleben mit acht Schiffbrüchigen ein. Er hatte nördlich von Rügen eine Nacht gestrichelt, die im Sinken war. Es gelang ihm, die aus acht Berlinern bestehende Besatzung des Schiffes zu retten, während die Nacht verlief. Nach Erledigung der konsularischen Formalitäten werden die Berliner sogleich die Heimreise antreten.

Fünf Verletzte bei einem Straßenbahnzusammenstoß. In der Hakenheide, im Süden Berlins, ereignete sich am Donnerstagabend ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß, bei dem fünf Personen zum Teil recht schwere Verletzungen davontrugen. Ein Straßenbahnzug fuhr mit solcher Wucht auf einen anderen auf, daß die Hinterplattform des einen Wagens fast völlig abgerissen wurde.

Das Flugzeug der „Bremen“ gelandet. Das Flugzeug des Schnelldampfers „Bremen“, Deifell D. 1717, ist am Donnerstagmittag 12.30 Uhr im Seeflughafen Bleggen glücklich gelandet. — Die Deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft für den Dampfer „Columbus“ organisierten Flugzeug-Abholerdienst von Bremerhaven auch auf den Dampfer „Bremen“ aus. Eine Anzahl Passagiere der „Bremen“ werden sich mit einem Sonderflugzeug der Deutschen Luftschiffahrt nach Berlin, Frankfurt a. M. und München begeben.

Verheerliche Löschversuche an der brennenden Sonde von Moreni. Zur Löschung der seit zwei Monaten mit unerminderter Gewalt brennenden Sonde im Petroleumgebiet von Moreni waren, wie aus Bukarest berichtet wird, bisher die verschiedensten Versuche vergeblich gemacht worden. Vor allem versuchte man durch Stollengrabung und Ableitung der unterirdischen Gase die Macht des Feuers zu brechen. Als die Stollen so weit vorgefahren waren, daß man mit der Ableitung der Gase beginnen konnte, führten die Erdmassen nach einer unter gewaltiger Detonation erfolgenden Gasexplosion ein. Fünf der in dem Stollen befindlichen Arbeiter wurden verschüttet und mehrere schwer verletzt. Ein Vorarbeiter erlitt einen Nervenzusammenbruch. In Moreni war nach der Explosion eine Panik ausgebrochen, die bis zum Morgengrauen dauerte. Sämtliche Löschversuche werden vorläufig eingestellt.

Sieben Sträflinge bei einer Meuterei getötet. Im Zuchthaus von Leavenworth (Kansas) kam es zu großen Unruhen, bei denen sieben Sträflinge getötet wurden. Es ist dies der vierte Fall von Gefangenemeuterei in amerikanischen Zuchthäusern innerhalb einer Woche.

Wasserstand des Rheins

am 2. August 1929

	Bege	1.48 m	gegen 1.51 m gestern
Biebrich:	0.64	0.70	
Mainz:	1.58	1.89	
Köln:	1.52	1.59	

In den ersten zehn Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden **NIVEA-KINDER SEIFE** waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.



Sonnengebräunte, gesunde Haut

wollen Sie doch haben. Drum reiben Sie Ihren Körper mit **NIVEA-CREME** ein. Und dann hinaus ins Freie, in Luft und Sonne. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, sie vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Aber trocken muß Ihr Körper sein. Sie dürfen ihn niemals nach den Sonnenstrahlen aussetzen. Und immer vorher einreiben!

Nur Nivea-Creme enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.




Frischgeschossenes Reh sowie alle Arten **Prima Geflügel** zum billigsten Tagespreis empfiehlt **Ph. Hölzer** 8 Grabenstraße 8 (nahe der Marktstr.) Telefon 27800.

Neue gelbe Kartoffeln 3 Pfd. 17 Pf. 10 Pfd. 53 Pf. Zentner Mk. 5.25 **Carl Kirchner, Rheingauer Str. 2** Fernsprecher 24779.

Für die Einkochzeit nur **WECK**

Einkochapparate WECK Einkochgläser Gummiringe kompl. nur Mk. 8.-

Unübertroffen, sprungsicher, unbedingte Sicherheit für festen Verschluss. Alleinverkauf: 1447 Kirchz. 47 **L. D. JUNG** Tel. 27213

Rabattmarken liefert **B. Grafe, Langgasse 9, Telefon 23325.**

Julco Haarfarbe 2.60 4.80

Reinem gebrauchsfertig in einer Lösung. F 22

Glanzende Erfolge. Unschädlich. — Depots: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11. H. Graf, Med.-Drogerie, Langgasse 23. Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9. Drogerie Wachenheimer, Bismarckring 1. Drogerie Krab, Wellstr. 27.

Bier billige Rheinfahrten mit dem Salon-Schiff „Water Rhein“ am Sonntag, den 4. Montag, den 5. Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7. August nach Koblenz und zurück bis Biebrich. (Fahrt an das Deutsche Ed. in Koblenz ca. 3 Stunden Aufenthalt a. Bel. „Roter Kahn“). — Abfahrt in Biebrich (Brücke Waldmann) 7.10 Uhr, in Rüdesheim (Brücke Zahnradbahn) 8.25 Uhr. Rückfahrt von Koblenz 14.20 Uhr. — Fahrpreis bis Rüdesheim/Bingen 1 Mk., mit Rückfahrt 1.50 Mk., bis Koblenz 3 Mk., mit Rückfahrt 4 Mk. — Kartenvorverkauf im Zeitungsgeheimat Schulte, Langg. 25, im Büro Waldmann, Rheingauer. Säger Personen-Schiffahrt J. B. Schneider.

Seltene Gelegenheit!

Mehrere fabrikneue Nähmaschinen wegen Aufgabe des Artikels spottbillig gegen kurzfristige Zahlung oder Kasse zu verkaufen. Offerten unter R. 833 an den Tagbl.-Verlag.

Speisen für die Sommerzeit

Im Handumdrehen tafelfertig

Nährhafte, leichte Sommergerichte in 3 bis 5 Minuten fertig gekocht — jetzt mit Quäker Rapidflocken!

Eine Fülle wichtiger Nährstoffe, die nicht dick machen, in großen, goldenen Hafarkörnern — besonders präpariert — staubfrei, ohne Spelzen, in sauberen Paketen. Zu haben mit dem Gutschein für schwerversilbertes Besteck in jedem Lebensmittelgeschäft.

Quäker Rapidflocken

Porridge auf besondere Art (für 4 Personen): 200 g Quäker Rapidflocken in 1 Liter Wasser 3 Minuten kochen, mit geriebenem Lebkuchen überstreuen, heiß auftragen. Sehr gut mit Marmelade oder Apfelsinensaft.

Flocken-Pfannkuchen (für 4 Personen): 300 g Quäker Rapidflocken und 1 Tasse Mehl, 1/2 Liter kaltes Wasser, 2 bis 3 Eier und eine Prise Salz verrühren; löffelweise in heißes Fett geben, goldbraun backen, vorzüglich mit Obst, Gelee oder Marmelade.



Jetzt ist es Zeit

Ihre **Pelze u. Pelzmäntel**
zu kaufen.Größte Auswahl im
Pelzhaus K. SchenkMaß-Kürschnerie
Gemeindebadgasse 4
an der Langgasse und Michelsberg.Das Urteil
großer ChemikerSeife ist das anerkannt
beste Reinigungsmittel
u. Suchen nach einem
„Seifen-Ersatz“ wäre
vergebliche Liebes-
mühe.

Deshalb nur nehmen:

E. Naumann's
KernseifeEXTRA
ist überall erhältlich
das 250 Gr. Stück35
3

F188



Erholung ohne Reisen.
können Sie sich zu jeder Zeit verschaffen. Sie können Schlankheit, Elastizität, klaren Teint und Jugendfrische gewinnen auf einfache, unschädliche, ärztlich empfohl. Weise durch den Genuß von Dr. Ernst Richters **Frühstückskräutertee** F36. Frau M. H. in A. schreibt: In 1 Woche 5 Pfd. abgenommen. Fühlte mich vom zweiten Tag an wohler und leichter. — Bestellen Sie sofort 1 Paket 2 Mk., 6 Pakete zum Erfolg 10 Mk. In allen Apotheken und Drogerien. „Hermes“ München, Güllstraße 7. Fabr. pharm. kosm. Präp. (Franz Gradinger).

Ihre Vermählung geben bekannt

Carl Widmann u. Frau
Else, geb. Brunk

Köln a. Rh.

Wiesbaden
Dotzheimer Str. 86

3. August 1929.

Adolf Jung
Elisabeth Jung
geb. Groß
Vermählte

Schachtstr. 22

Erbacher Str. 5

Trauung Samstag 3 Uhr Lutherkirche.

Statt Karten.

John Kullmann
Käthe Kullmann
geb. Scherer, veru. Schindler

Vermählte

3. August 1929. Kaiser-Friedrich-Ring 48.

Tornax**Tourenmodell, 550 ccm** ohne Licht**1098.-****Sportmodell, 600 ccm****1496.-**

mit Bosch-Licht, Horn u. Tachometer

Generalvertreter Hch. Neurath
Wiesbaden, Nettelbeckstr. 12, Telefon 23696.**Verreist**
bis 11. August**Dentist Wolter**

Kirchgasse 19.

**DAS GUTE
INSERAT**sollte jeder mit der Zeitschrei-
tende Geschäftsmann ganz
besonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen
jeder Zeit gerne zur
Verfügung. Unser
reichhaltiges und
künstlerisch
eraktives
Schriften-
material
verbürgt
Ihnen
Erfolg!**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOCHDRUCKEREI**
WIESBADENER TAGBLATT**Nach Südamerika****KÖNIGLICH
HOLLÄNDISCHER
LLOYD**Ab AMSTERDAM fahren
Sie sicher und bequem mit
grossen, luxuriös aus-
statteten Schnell dampfern
nach PERNAMBUCO-BAHIA
RIO de JANEIRO - SANTOS
MONTEVIDEO - BUENOS AIRESKein Durchreise visum
nach Holland. Fahrpreis
nach Amsterdam nicht
höher als nach Hamburg**MITTELMEER & NORDLANDFAHRTEN**

Nähere Auskünfte durch:

Wiesbaden: Born & Schottenfels, Kaiser-
Friedrich-Platz 3; **Mainz:** J. F. Hillebrand
G. m. b. H., Reiche Klarastraße 10; **Köln:**
Holländisches Verkehrsbüro G. m. b. H.
Deichmannhaus gegenüber Hauptbahnhof**Bei Magenstörungen**

Rotwein	Liter 1.00
Ingelheimer Rotwein	Liter 1.30
25er Oberingelheimer	1/2 Flasche 1.50
25er Ingelheimer Burgunder	1/2 Flasche 2.00

1924er „Cap Coronel“feinster milder chilenischer Stärkungs-Wein.
1/4 Flasche 1.40 Mk. 1/2 Flasche 0.80 Mk.

Wermuthwein	Liter 1.80
Wermuth „Gazzolo“	1/2 Flasche 1.50

Henrich's alter Medizinal-Heidelbeerwein

wegen seines Eisengehalts Blutarmen ärztl. empfohlen.

Noch zum alten Preis!

Boonekamp, 40%	1/2 Fl. 4.50
Magenblitter	Ltr. 3.00, 1/2 Fl. 1.50

Hamburger Tropfen — Underberg Boonekamp.**Bleicherstr. 24 Fritz Henrich** Biebrich
am Bückerpl. Rathhausstr. 65
Telephon 26914.

1620

Von der Reise zurück

Dr. Hochhuth

Luisenstraße 6

„Biel“ Kapellenstraße 7 (Torreingang).
Sonntag 9 1/2 Uhr: Morgenandacht. (Schwestern-Station)
Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule.
Dienstag 8 Uhr: Abendandacht.
Donnerstag 8 Uhr: Abendandacht.**Kirchliche Anzeigen**

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 4. August 1929.

Martinikirche. Vorm. 10 Uhr	Defan Schüler.
Nachm. 5 Uhr	Fr. Dieh.
Bergkirche. Vormittags 10 Uhr	Abendmahl.
Fr. Dr. Bömel.	
Kingkirche. Vorm. 10.30 Uhr	Fr. Dr. Peter.
Nachm. 5 Uhr	Fr. A. Schmidt.
Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr	Fr. Dr. Ott.
Bauhinienkirche. Vorm. 9.30 Uhr	Fr. Eichhoff.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. 5.50—6.20 Uhr	Frühgottesdienst:
Bilfsprediger Conrad. 10 Uhr	Bilfsprediger Conrad.
Oranienkirche. 9.30 Uhr	Warner Kübler.
Waldrkirche. 10 Uhr	Warner Dieh.
Diakonissenheim. 20.15 Uhr	Bibelstunde: Warner Kübler.

Wiesbaden-Dohheim.

10 Uhr Hauptgottesdienst.	11 Uhr Kinder-gottes-
dienst.	15 Uhr Frauenstein.

Zuerst zu Becher!

Mein gesamtes Lager (auch Winterwaren)

von **30%** bis **50%** herab-
gesetzt

Herren- und Jünglings-Kleidung

BECHER**Michelsberg 1.**

Durchgehend geöffnet.

Der Höhepunkt

**Saison
AUS-
Verkauf**

des „Grossen Räumens“ naht. Immer noch können Sie fabelhafte Gelegenheiten entdecken, die im ersten Anlauf übersehen wurden. Kommen Sie - das Beste wartet noch auf Sie.

Blumenthal

Bekanntmachung.

Die nach § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 vorgeschriebene Nachweisung aller Maß- und Wiegegeräte erfolgt:

Vom 19. 8. bis 26. 8. für Viehtrieb, jedoch nur die Teilnehmer des Stadtteiles Viehtrieb - Waldstraße, im Eichamt Wiesbaden, Ruffenstraße 26.

Vom 28. 8. bis 14. 9. für Erbenheim, im alten Rathausaal.

Vom 16. 9. bis 26. 10. für Viehtrieb, außer Waldstraße, in der Turnbarade des Museums Schalkstraße.

Vom 4. 11. bis 21. 11. für Schleierstein, in der Wirtschaft „Fontaine“, Wilhelmstraße 58.

Sämtliche Maße, Waagen und Gewichte werden neben dem Eichzeichen mit der Jahreszahl ihrer Nachweisung versehen werden. Die genannten, unbedingt innewohnenden Einlieferungs- und Abholungszeiten sind der Eichmeister fest und teilt sie den Bürgermeistern rechtzeitig mit.

Alle Landwirte, Gewerbetreibenden, Großhändler, Konsumvereine, Fabrikbetriebe, liefern sie landwirtschaftliche Erzeugnisse und Waren nach Maß oder Gewicht ein- oder verkaufen oder den Umfang von Leistungen, wie z. B. den Arbeitslohn dadurch bestimmen, werden aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in den Nachweisungsräumen zu der festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen. Beschlagnahmen durch die Eichbeamten erfolgen vorläufig bei der Nachweisung nicht. Werden jedoch bei später stattfindenden polizeilichen Revisionen ungeteichte oder nicht rechtzeitig nachgeordnete Maß- und Wiegegeräte vorgefunden, so werden diese Gegenstände eingezogen und der Besitzer bestraft.

Kalibrierte, d. h. nicht eichfähig befundene Waagen können von einem Waagenbauer und nicht von dem Eichbeamten oder dessen Eichgehilfen instandgesetzt werden. Diese Instandsetzungen erfolgen ganz unabhängig von der amtlichen Tätigkeit des Eichbeamten und die dafür an den Waagenbauer zu zahlenden Kosten haben ebenfalls mit den Eichgebühren nichts zu tun. Es dürfte sich daher empfehlen, die Instandsetzungen vor Erteilung des Auftrags mit dem zu tun. Es dürfte sich daher empfehlen, die Instandsetzung der Waagen bei der amtlichen Eichung nur durch den Eichbeamten zu erfolgen.

Besonders mache ich auf die Eichpflicht der Landwirte aufmerksam.

Die Einziehung der vor Rückgabe der Gegenstände zu entrichtenden Gebühren erfolgt während der Abhaltung der Nachweissung durch die Gemeinde der Nachweissung für den gesamten Nachweisbezirk. Die Ortsleiter haben daher zu den festgesetzten Abholungszeiten im Nachweisungslokal zur Erhebung der Gebühren anzuweisen zu sein.

Wer seine Meßgeräte an dem festgesetzten Tage nicht an der Nachweissung vorlegt oder seine Waage nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann beim Eichamt Wiesbaden nachsehen lassen. Andernfalls erfolgt Bestrafung.

Auch können auf vorherigen rechtzeitigen mündlichen oder schriftlichen Antrag gegen Zahlung eines geringen Zuschlages zu den Eichgebühren schwer transportable Waagen, wie z. B. Viehwaagen und Waagen in Marmor, Porzellan oder Metall, Anschließfahnen sowie Reibungswaagen an Ort und Stelle nachgeprüft werden.

Wiesbaden, den 30. Juli 1929.

Die Polizei-Verwaltung, ges. Frothheim.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 3. August, 10 Uhr werde ich in Wiesbaden:

1. 1 Theke, 2 Erker-Einrichtungen, 2 Marmortafeln, 1 Regal mit Spiegel, 2 Getriebe mit Fleischbänken; 2. 1 Vertiko, 1 Trumeaupiegel, 1 Kleiderhaken, ein Schreibstisch, 1 Schrankarmatur, 1 Nähmaschine, 1 Küchett, 1 Klavier, 1 Teppich, 1 Kredenz, eine Standuhr, 2 Sofa, 1 Leinwand, 5 Stuhlbank, 1 Motorrad, 1 Bücherregal, 6 Delgemälde, 1 Schwein und anderes mehr.

öffentl. wagnsam. meistbiet. ges. Versteigerung. Samstagspunkt 15½ Uhr am Bürgermeisteramt.

Versteigerung zu 1. bestimmt.

Belte, Obergerichtsvollzieher, Rüdesheimer Str. 33.

Leistungen!

— nicht marktschreierische Versprechungen —

kennzeichnen meinen

Saison-Ausverkauf

Sie erhalten bei mir:

Herren-Anzüge	ab 19.—
Herren-Sport-Anzüge	ab 19.—
Sport-Hosen	ab 8.50
Streifen-Hosen	ab 8.75
Flanell-Hosen	ab 10.50
Windjacken	ab 7.—
Gummi-Mäntel	ab 11.50
Loden-Mäntel	ab 18.—
Uebergangs-Mäntel	ab 28.—
Trenchcoat-Mäntel	ab 29.—
Herren-Winter-Ulster	ab 24.—

Jünglings- und Knaben-
kleidung im Preis stark
reduziert

Die Maß-Abteilung u. die
feinen Maßstoffe unter-
stehen dem Ausverkauf

Bei leichter Sommer- u. Waschkleidung für Herren u. Knaben werden an **20% Rabatt** in Abzug der Kasse gebracht

CARL DAUB

Wiesbaden • Kirchgasse 27

Durchgehend geöffnet!

Mafulatur

50 Bfg. das Pfund.
Gute Mandel-Äpfel
das Bld. 50 Bfg.
2. Sorte 40 Bfg.
Biebricher Straße 42, 1.

Verordnung

zum Schutze der gefährdeten Raubvogelarten.
Auf Grund des § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes im Wortlaut der Bekanntmachung vom 21. Januar 1926 (GS. S. 83) wird für den Umfang des Preussischen Staatsgebietes angeordnet:

§ 1. Es ist verboten, Belohnungen für den Abschuss oder Fang von Raubvögeln auszusuchen, auszusuchen oder in Empfang zu nehmen.

§ 2. Die Regierungspräsidenten — in Berlin der Polizeipräsident — werden ermächtigt, für den Bereich ihres Bezirkes in besonderen Fällen Ausnahmen von den Verböten auszusuchen. Diese Ausnahmen sollen in der Regel nicht für mehr als ein Jahr, unbeschadet der für Raubvogel bestehende Schutzzeiten, gelten und können von der Erfüllung bestimmter Voraussetzungen, auch bei Bekanntgabe der Ausschreibungen, abhängig gemacht werden.

§ 3. (1) Soweit Ausnahmen nach § 2 angeordnet sind, dürfen Belohnungen für das Abfassen von Raubvögeln lediglich nach Vorlegung amtlicher Ausweise über die erfolgte Prüfung der Belegstücke angefordert, ausgestellt oder in Empfang genommen werden. Die zuständigen Regierungspräsidenten — in Berlin der Polizeipräsident — bestimmen, wer die amtliche Prüfung vorzunehmen und den Ausweis auszustellen hat.

(2) Ueber die gewährten Belohnungen ist von der zahlenden Stelle eine laufende Radweisung zu führen, der die amtliche Ausweise nach Absatz (1) beizufügen ist; diese Unterlagen sind den zuständigen amtlichen Stellen auf Anforderung vorzulegen.

§ 4. (1) Wer dieser Verordnung oder daraufhin erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, wird nach § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 RM., oder mit Haft bestraft, soweit nicht schärfere Strafbestimmungen anzuwenden sind.

(2) Anweisungen der Jagdberechtigten an ihre Beauftragten bleiben durch vorstehende Bestimmungen unberührt.

§ 5. Diese Verordnung tritt am 10. Juni 1929 in Kraft. Gleichzeitig wird die Polizei-Verordnung vom 3. März 1927 — Deutscher Reichs- und Preussischer Staatsanzeiger Nr. 55 vom 7. März 1927 — aufgehoben.

Berlin, den 30. Mai 1929.
Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.
Der Preussische Minister
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Wird veröffentlicht:
Wiesbaden, den 27. Juli 1929.
Die Polizei-Verwaltung, J. B. ges. Dr. Arak.

Empfehle heute zu den Bohnen Hammelfleisch

argent., leicht gefroren,
etwas frischer wie blutfrisch

Keule, Bug, Koteletts . . . Pfd. 1.20

Hammelragout Pfd. 80 s

Gefrierfleisch Ia la Qual., Pfd. 70-80 s

sowie Schweinefleisch, frisches Ochsenfleisch,
Kalbfleisch und Wurstwaren
zu den allerbilligsten Preisen.

Jacob Rückert

Rheinstraße, Ecke Morigstraße
Telephon 23126.

Bestellungen frei Haus.

Unser **großer Ausverkauf** wegen Aufgabe unseres Ladens **Marktstraße 22**

bietet Ihnen **gewaltige Vorteile.**

Um schnell zu räumen sind unsere Preise teilweise bis zur Hälfte des früheren Wertes herabgesetzt.

Schuhhaus SANDEL & Co., Marktstraße 22.

Durchgehend geöffnet.

Diese
Woche**Billige Seifen-Tage****10% - 25% Ermäßigung**

Franz Zimmermann, Kirchgasse 29

Diese
WocheEin neues Lustspiel von
Richard Eichberg

Heute Doppel-Premiere

2 wunderbare Filme in einem Programm



Neue Ufa-Woche • Kulturfilm



Musik Alexander von Egressy

Beginn: Wochent. 4, 6, 15, 8, 30 Uhr, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr. Preise Mk. 1.- bis 3.-

Bekanntmachung.

Betr. Verunreinigung der Straßen.

Die Untugend, Papierfetzen, wie Einwickelpapier, Straßenbahnfahrcheine und Flugblätter, Obstschalen, Obstkerne u. auf der Straße wegzumwerfen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Anhalten in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verunreinigung des Straßenbildes bilden die herumliegenden Obstkerne, Apfelschalen und Bananenschalen sowie sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Verletzungen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Geldstrafen belegt werden.

Die Polizeiverwaltung.

Wiesbadener Militärverein

Die Monatsversammlung findet statt am Samstag, den 3. d. M. im Vereinsheim. Beginn 20 Uhr. Der Familienabend fällt aus. — Zur 50 jähr. Stiftungsfeder des Krieger- u. Militärvereins Wiesbaden am 10., 11. u. 12. August bitten wir um möglichst zahlreiche Beteiligung. Näheres in den Inseraten des genannten Vereins.

Der Vorstand.

Eine Sommer-Nacht am Rheinam Samstag, den 3. August
im**Weinhaus „ROSE“ Niederwalluf**

Tanz-Jazz-Kapelle.

Kellerbetrieb mit Schrammelmusik

REHESSEN.

Straßenmühle.

Samstag: Mehlsuppe Spezialität: Schlachtplatten

Prima Apfelwein. — Johannisbeerwein.

Täglich frischer Schmierkäse - Kaffee - Kuchen.

Zur Dogheimer Kerb am 4. August

Tanz-Musik im Freien.

Heinrich Klein.

Hotel-Restaurant „Landsberg“

Hänergasse 4/6

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest

Heute abend Schweinepfeffer, Weißfleisch und Bratwurst, wozu freudl. einladet

H. Schaaf.

Aerztliche Beratungsstelle für ZuckerkrankkeErbenheim, Wiesbadener Straße 46
(Haltestelle Bebauungsgrenze)
Sprechstunde: 9-12 Uhr.**Hotel - Restaurant**Tel. 25309 **Mainzer Hof** Moritzstr. 34.**Samstag: Großes Schlachtfest**mit musikalischer Unterhaltung.
Jazz-Kapelle.

Täglich prima Mittagstisch

zu Mark 1.00 und Mk. 1.20

Im Ausschank das beliebte Felsenkeller-Bier.

Es empfiehlt sich

H. Spengler.

VERGNÜGUNGS-PALAST GROSS-WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19 Telefon 28901

Das Tagesgespräch Wiesbadens!

Die große

Scala Varieté-Revue

35 Mitwirkende 35

Einlaß 7½ Uhr Anfang 8¼ Uhr.
Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51, Rapp, Taunusstraße 9, Theis, Ecke Luisen- und Bahnhofstraße, sowie im Vergnügungs-Palast täglich von 11-1 und ab 5 Uhr.**Billige Fahr-Gelegenheit!**

Montag, 5. August, fahren leer ab Bahnhof-Ostseite mehrere große offene Omnibusse

9.30, 10, 11 und 13 Uhr

über Darmstadt, Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Oos, Offenburg, Freiburg.

Fahrpreis: Heidelberg 7 Mk., Freiburg 15 Mk., Zwischenstationen entsprechend.

Fahrkarten durch:

Autobüro-Kolonnade, Tel. 28001,
Lloyd-Reisebüro Glücklich, Tel. 25865
und sämtliche Reisebüros.**Auf zur Feldsträßer Kerb**

am 4. und 5. August 1929.

Festplatz: Unter den Eichen (bei Ritter).

Sonntag, den 4. August 1929, nachm. 1 Uhr
Aufstellung des Festzuges.

Auf dem Festplatz:

Großer Kerbe-Rummel, Tanz
und Volksbelustigungen aller Art.

Billige Preise.

Zur Feldsträßer Kerb

empfehle ich den Besuch meines Lokals

„Zum Hubertuseck“

Römerberg 21 — Ecke Schachtstraße

Neu eröffnet:

„Die Römerkeller-Katakomben“

— Große Sehenswürdigkeiten —

Im Ausschank: Germania Lager und Pilsener
la Ausschank- und Flaschenwein

Es ladet freudl. ein Karl Graubner u. Frau.

Klosterschenke Klarenthal SchlachtfestSamstag u. Sonntag
Lautsprecher-Konzert / Fr. Apfelwein,
Dickmilch, M.-A. Doppelrad.

Um geneigten Zuspruch bittet

Der neue Wirt: Karl Bissinger.

Mittagessen am Sonntag, den 4. August

Mk. 1.60

Mockturtle-Suppe

½ gefülltes Hähnchen
mit gemischtem Salat
und Kompottoder Kalbskotelette garniert
Kompott

Mk. 2.50

Mockturtle-Suppe

Seezunge in Weißwein
½ gefülltes Hähnchen
mit gemischtem Salat
und Kompottoder Kalbskotelette garniert
Kompott**Rheinhotel Wildbräu**

Wiesbaden-Biebrich

Rheinufer 10

Telephon 61639

Samstag und Sonntag ab 4 Uhr: **Konzert und Tanz**Verstärkte
Hauskapelle**Große Ersparnisse**Der gute Dauerkragen
Servesta und
SchildkrötmarkeGg. Kochendörfer
Schwalbacher Straße 29.**Frisch eingetroffen:**

Neues Sauerkraut

Neue Linsen

Neue Grünkern

Essig- und Salzgurken

Frische

Frankfurter Würstchen

D. Fuchs

Saulgasse 4. Tel. 27475.

**Verlobungs-
Vermählungs-
Geburts-
Anzeigen**in Brief- und Kartenform
in wenigen StundenL. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener TagblattTagblatthaus
Tel. 59031

Löwenstein's

**Saison-
Ausverkauf**

ist ein

Rekord

der Preiswürdigkeit und Qualität!

Wenn Sie — wie so viele Tausend —
die so schnell nicht wiederkehrenden Vorteile
voll und ganz wahrnehmen wollen, dann

greifen Sie rasch zu!

Einige 1000

Herren-Anzügeaus wirklich guten Stoffen
in bekannt guter Ausführungjetzt **14⁷⁵ 24⁵⁰ 29⁵⁰ 39⁵⁰**

früher ca. 29.— bis ca. 58.—

jetzt **49⁵⁰ 57⁵⁰ 68⁰⁰**

früher ca. 62.— bis ca. 85.—

jetzt **83⁰⁰ 96⁰⁰**

früher ca. 100.— bis ca. 135.—

Ganz besonders preiswert:

1 Posten Waschjoppen für Herren Ausverkaufs-Preis	1⁵⁰	1 Posten Herren- hosen , kammgarnart. Strapazierware Ausverkaufs-Preis	1⁹⁵
1 Posten Lüstersakkos f. Herren m. Aermeln Ausverkaufs-Preis	4⁷⁵	1 Posten Breeches- Hosen , ganz vorzügl. Leinen-Qualität Ausverkaufs-Preis	3⁹⁵
1 Posten Wind-Jacken offene Form Ausverkaufs-Preis	4⁷⁵	1 Posten Tennishosen wollgemischte Ware Ausverkaufs-Preis	6⁵⁰
1 Posten Tussor- Leinen-Anzüge mit Weste Ausverkaufs-Preis	12⁵⁰	1 Posten Knaben- Leinwandhosen aus guten Resten Ausverkaufs-Preis	78⁰⁰
1 Posten Gummimäntel in guter Ausführung Ausverkaufs-Preis	8⁷⁵	1 Posten Knaben-Kniehosen für 9—14jähr. Ausverkaufs-Preis	1⁹⁵

Auf sämtl. Anzüge und Mäntel gewähre ich in:

Serie 1:	Serie 2:	Serie 3:	Serie 4:	Serie 5:
10⁰⁰ / 0	15⁰⁰ / 0	20⁰⁰ / 0	33¹ / 3⁰⁰ / 0	50⁰⁰ / 0
Rabatt	Rabatt	Rabatt	Rabatt	Rabatt

Der Rabatt wird an der Kasse in Abzug gebracht**Zur Erklärung:**

Die Seriennummer, die den betr. Rabatt Satz angibt, ist auf
der Rückseite eines jeden Preiszettels vermerkt. Sie können
also im Augenblick feststellen, was Sie jetzt gegen früher ersparen.

Auf meine gesamte leichte
Sommer-Kleidung wie
Leinen-Joppen, Lüster-Sakkos, Tussor-
Sakkos, Flanelhosen gewähre ich jetzt

**20%
Rabatt****Rochbrunnen-Konzerte**

Samstag, 3. August.

11 Uhr:

rüh-Konzer-

am Rochbrunnen. Ausgef.
von d. Stadt. Kurorchester.

Leitung:

Konzertmeister R. Schöne

1. Jubelst-Marsch von
Fetras.2. Ouvertüre zu „Der
Kaschke“ v. Huber.3. La Czarine. Mazurka
von Ganne.4. Erinnerung an Lohrsta
von Kollmann.5. Kapell. Walzer von
Waldteufel.6. Unter der Friedens-
linde. Marsch von Blon-**Kurhaus-Konzerte**

Samstag, 3. August.

16 Uhr:

Abonnem.-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung:

Kapellmeister D. Berthold

1. Vorspiel zu „Romeo
und Julia“ v. German2. Rastern. Suite von
A. Sullivan.a) Introduction und
Bourrée.

b) Grotesker Tanz.

c) A la Belle.

d) Finale.

3. Fantase aus der Oper
„Carmen“ von Bizet.4. Souvenir de Paris.
op. 2. v. Tchaikowski.5. Scherzo — Caprice.
op. 5. von D. Redbal.6. Karnevalslieder. Wal-
zer von Joh. Strauß
(Sohn).7. Ouvertüre zur Oper
„Die lustigen Weiber
von Windsor“ von
Siegfr. Wagner.

20 Uhr:

bei geeigneter Witterung
im Kurgarten:**Großes Feuerwerk**Leuchtfantäne.
Scheinwerfer.Bengalische Beleuchtung
der Insel und des Parkes.**Konzert**

des städt. Kurorchesters.

Leitung:

Kapellmeister D. Berthold

1. Fröhlicher Marsch von
Emm. Chabrier.2. Ouvertüre zur Oper
„Der Zigeuner“ von
F. E. Huber.3. Eine schwed. Bauern-
hochzeit v. Södermann.

a) Hochzeitsmarsch.

b) Glückwunschlied.

c) Im Hochzeitshof.

4. Fantase aus der Oper
„Der Zigeuner“ von R.
Leoncavallo.5. Intermezzo für Streich-
orch. von F. A. Steg.6. Karneval in Paris v.
Joh. S. Spandien.7. Nadeln. op. 51. von
M. Moszkowski.8. Melodie. Op. Inter-
mezzo von Weinberger.9. Fontaine lumineuse.
Walzer v. Waldteufel.

10. Hais Mattiacis.

Bei ungünstiger Witterung
20 Uhr: Abonnements-
Konzert im großen Saal.**Rundfunk-Programme**

Samstag, 3. August.

Frankfurt, 11.30 Uhr.

8.30 Uhr Morgengymnastik.

12.15 Uhr Schallplattenkonzert.

(Bunte Programme). 12.15 Uhr

Stunde der Jugend. Aus dem

deutschen Liedertanz. 12.15 Uhr

Jugendkonzert. 12.15 Uhr Kon-

zert des Rundfunkorchesters. 12.15

Uhr Lesestunde. 12.30 Uhr Der

Briefkasten. 12.30 Uhr Debats

über das Thema „Wasser oder

öffentliche Reg.“ 12.30 Uhr

Vortrag: Aus der Tätigkeit eines

Berateres. 12.45 Uhr Stunde

des Frankfurter Bundes für

Volksbildung. Vortrag: Der

Sirenenbimmel im Monat August

Die Eigenbewegung der Himmels-

körper. 12.45 Uhr Unterhaltung-

skonzert. 12.45 Uhr Ausfall:

Rheinischer Abend. — Ansteh.

Tanzmusik.

Stuttgart, (Welle 300). 10.30

Uhr Schallplattenkonzert. 12.15

Uhr Schallplattenkonzert. 12.15

Uhr Schallplattenkonzert. 12.15

Uhr Schallplattenkonzert. 12.15

Uhr Schallplattenkonzert. 12.15

Uhr Schallplattenkonzert. 12.15

Uhr Schallplattenkonzert. 12.15

Uhr Schallplattenkonzert. 12.15

Uhr Schallplattenkonzert. 12.15

Uhr Schallplattenkonzert. 12.15

Uhr Schallplattenkonzert. 12.15

Uhr Schallplattenkonzert. 12.15

Hühneraugen**Hornhaut-Ballen**Die orthopädische
Behandlung durch**Dr. Scholl's
Zino-Pads**

Schon das erste Pflaster befreit
von den brennenden Schmerzen
Dr. Scholl's Zino-Pads schließen
das erkrankte Gewebe vollstän-
dig ab und bewirken die Heilung
auf natürlichem Wege durch die
Feuchtigkeit und Wärme des
Körpers. Dr. Scholl's Zino-Pads
ätzen und brennen nicht, sind dünn
u. tragen nicht auf. Selbst im Bade
wasserfest. Antiseptisch u. heilend.
Zubeziehen durch alle Apotheken
und Drogerien. Packung Mk. 1.—

F200

KURHAUSSamstag, den 3. August 1929, 20 Uhr
bei geeigneter Witterung im Kurgarten:**Großes
Feuerwerk**Eintrittspreis: 2 Mark, F508
für Dauerkarten-Inhaber: 1 Mark.**Residenz-Café und Restaurant**

Luisenstraße 42.

Inhaber: Julius Friedrich.

Kühle, schattige Terrassen.

Das Familien-KaffeehausKaffee, Mokka,
Tee, Kakao,
SekokoladeEis
Erfrischungen
BowleEigene Konditorei
Zeitung
Zeitschriften.**Das gutbürgerliche Restaurant.**

Preiswertes, gutes und reichliches

Mittagessen und Abendessen.

Auswahlreiche Speisekarte zu kleinen Preisen. — Pa. helles und

dunkles Bier. Weine im Ausschank und in Flaschen.

Jeden Samstag Tanz-Abend.**Schallplatten**

(neu u. gebraucht)

laufen Sie kostbillig

nur Adelsheimstraße 63.

Geg. 30 Pf. Gebühr wird.

Platten auch umgetauscht.

Autofahrt!Am 2. August 1929 Gelegenheit mit Adler-Limousine
(5 Personen) nach

Friedrichshafen — Lindau — Bodensee

Fahrpreis wie Reichsbahn. Telefon 61410.

Geschäfts-Eröffnung!Bekannten, Freunden und Gönnern zur Nach-
richt, daß wir morgen

Samstag, den 3. August 1929, 18 Uhr, unser Restaurant

„LINDENHOF“

Wiesbaden-Sonnenberg, Rambacher Str. 53

eröffnen. Wir werden bemüht sein, allen Wün-
schen der uns beehrenden Gäste gerecht zu werden.
Wir bitten um geneigten Zuspruch unseres neuen
Unternehmens.

Hochachtungsvoll **Karl Dörr u. Frau**

Im Sommer wird der gute **Pelzmantel**
in Persianer, Nutria, Sealskin, Blsam, Fohlen, Murrel usw. besonders preiswert nach Maß angefertigt.
Aufbewahrung bis zum Winter unter voller Garantie.

Pelzhaus Wilhelm Kahl Kürschnermeister
Friedrichstr. 27, 1. u. 2. Etage Pelz-Spezialgeschäft für feinste Maßanfertigung. Telefon: Nr. 28598

Ausverkauf!

Waren Sie schon bei uns?

sonst eilen Sie! Grössere Auswahl
und billigere Preise wird es kaum
jemals geben! Also auf zu:

LENDEMAN & CO AG

Ziehung 9. u. 10. August
Rote
Geld-Lotterie
6337 Gewinne-Rth.
40000
15000
10000
Hauptgewinne etc.
Lose nur 1 Rth.
Porto und Liste 40 Pf. extra
empf. auch unt. Nachnahme
EMIL STILLER Bank-
haus
Hamburg 5, Holzdamm 39

Herrn-Hüte
neu eingetroffen.
Nur letzte Mode zur
Hälfte des Wertes?
Racinet
Am Römertor 4.

Bevor Sie ein
Fahrrad
kaufen, erfragen Sie
meine ganz beson-
ders ermäßigten
Preise f. erstklassige
Fahrräder
Carl Kreidel
Marktstraße 10

Saison- Ausverkauf



Mehrere Tausend
Einzel- und Restpaare

darunter Fabrikate, die ich nicht
mehr weiterführen kann, auch
**Luxusschuhwaren, letzte Neu-
heiten dieser Saison**, welche ich
im Fenster wegen Raumangel nicht
ausstellen kann, werden
**zu jedem nur
annehmbaren Preis**

ausverkauft.
Schuhhaus 1617
Drachmann
WIESBADEN
Neugasse 22
Parterre und I. Stock.

An der
Spitze
von Qualitätsware
steht mein
**Original
Costarica
Perlkaffee**
die Marke der Fein-
schmied u. Renner,
1/2 pfd. 90 Pf.
Mein Flachbohnen-
Kaffee
1/2 pfd.
100, 90, 80 u. 70 Pf.
ist in Preis
und Qualität
anderweitig selten
erhältlich.
Eigene Röstung
natürlich stets frisch.
Kristall-Einmach-
Zucker
10 pfd. 3.00.

Schwänke
Nachfolger,
Schwalbacher Str. 58,
Telephon 27414.

Automobilbücher
Koch am Eck.



Die gefährliche Schnake



In fauligem Sumpf geboren, wird die voll-
entwickelte Schnake als Überträgerin bö-
sartiger Krankheiten der schlimmste Feind
des Menschen. FLIT vernichtet aber mit
tödlicher Sicherheit und im Augenblick
die Schnake ebenso wie alle anderen
Insekten, die als Träger von Krankheits-
erregern dem Menschen gefährlich werden.
FLIT tötet nicht nur die sichtbar fliegen-
den oder kriechenden Insekten, sondern
auch die in sonst unerreichbaren Fugen
und Ritzen verborgenen Küchenschaben,
Bettwanzen und Ameisen samt deren Brut.
FLIT ist den Insekten verderbenbringend,
den Menschen aber unschädlich. FLIT-
Zerstäubung verursacht keine Flecken.

Kaufen Sie noch heute eine Packung
FLIT mit Zerstäuber. Erhältlich in allen
einschlägigen Geschäften.

Zerstäuben Sie



Die gelbe Packung
mit dem schwarzen Band